



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

Alltag neu definieren – ein Herausforderung, die uns ständig begleitet.

Die Vielfältigkeit der Veränderungen, mit denen wir – nicht nur im THW – umgehen müssen, ist für manche Menschen immer noch verwirrend.

Die Perspektive auf Ziele kann hilfreich sein. Ja, wir haben im THW das Ziel, helfen zu können. Dazu brauchen wir Ausbildung. In dem Zusammenhang haben viele Ortsverbände sich als kreativ erwiesen.

Dazu brauchen wir aber auch die Gemeinschaft, in der gelebt wird und die sich im Einsatz bewährt.

Die Bemühungen, das viel beschworene Miteinander zu fördern und zu leben sind ebenfalls unterschiedlich.

Resignation, Ausflüchte in Zeitprobleme – es gibt viele Gründe, etwas nicht anzupacken. Aber es gibt immer mehr gute Gründe zu handeln.

Das gilt auch für die gelebte Kultur.

Im THW hat sich eine Projektgruppe mit dem Thema beschäftigt und die erwünschte Organisationskultur in Bereiche gegliedert, mit Grafiksymbolen versehen, mögliche Inhalte aufgelistet und in einer Broschüre zusammengefasst. Ausführlich wird in dieser Journalausgabe darüber informiert. (Seite 28 – 31)

Das Bewusstsein, dass Kultur immer eine Rolle spielt, ist unterstützungsbedürftig. Wenn es selbstverständlich wäre, sich entsprechend unserer Kultur zu verhalten, hätten z.B. die Leitsätze genügt, die es im THW seit über 20 Jahren gibt.

Das Bewusstsein, dass Kultur auch im allgemeinen Alltag mehr Gewicht verdient, scheint nicht mehr so sehr im Vordergrund zu stehen. Es wäre vieles einfacher zu bewältigen, wenn dem so wäre.

Der Begriff Kultur entstammt dem lateinischen Wort "colere". Das bedeutet u.a. bebauen, bestellen, pflegen. Die Art und Weise, wie wir unser Leben und damit auch unser Zusammenleben gestalten, prägt auch den Umgang mit fremden Kulturen.

Eine bedeutungsvolle Entwicklung, wenn sie erkannt und gelebt wird.

Ich wünsche allen im und am THW, dass sie viele gute kulturelle Erfahrungen mit sich und anderen erleben.





Herausaeber

Der Landesbeauftragte für Bayern der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk Hedwia-Dransfeld-Allee 11 80637 München

Tel. 089 - 159151 - 110

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs

Anschrift: Schönbornstraße 19 91330 Bammersdorf Mobil 0172 1301000 Schreibtisch 09191-65801

redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinger

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an Redaktion oder Regionalredakteure. Mit Namen aezeichnete Beiträae geben die Meinung der Verfasser

Webdarstelluna: thwiournal.de Joachim Süß, Webmaster

Nachdruck einzelner Beiträge. auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion aestattet. Kürzunaen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

Tiglich Schick tuch

Endkorrektur

Stefanie Götz

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 43. Jahrgang

Anmerkung Obwohl abgebildete Personen nicht immer mit vorschriftsmäßiger persönlicher Schutzausrüstung bekleidet sind, hält die Redaktion den Druck der Bilder zur Illustration von Berichten für erforderlich.

Anzeiaen

Public-Anzeigenagentur mbH Postfach 1522, 55385 Bingen Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227 info@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämmer GmbH Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand Tel. 09151/96 430-10 info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Dr. Drechsler Foto: Umgang mit Gefahrstoffen Bericht: Seite 46 Gestaltung: Manuel Schneider







"Lass uns über das Machen reden"

"Nicht liken, machen"

"Entweder es gibt einen Weg, oder Du machst ihn"

Wir im THW verwenden diese Sätze, um Menschen für ein Engagement im THW zu begeistern. Gekoppelt sind diese Botschaften mit Bildern, die Helferinnen und Helfer zeigen, die dreckig, müde und zuversichtlich sind. Sie zeigen Menschen, die unsere Einsatzorganisation dadurch tragen, dass sie auch in schwierigen Situationen handeln. Sie "machen", und fordern andere damit dazu auf, selbst tätig zu werden.

Die Werbebotschaften sind durchaus erfolgreich. Erst kürzlich war ich bei einem Einführungsabend für eine Grundausbildung in einem Ortsverband. Ländlicher Raum, d.h. eigentlich ein schwieriges Geschäft, neue Helferinnen und Helfer zu gewinnen. Eigentlich, denn es waren 12 Personen da. Niemand unter 23 Jahre. Viele eher "mittelalt", mit abgeschlossenen hohen Berufsausbildungen. Alle waren da, um zu helfen. Etwas Sinnvolles zu tun. Etwas zu machen. Die Freude sprang über. Ortsbeauftragter und stv. Ortsbeauftragter, altgediente THWler, waren begeistert. Die oft gehaltene, eher trockene Eingangspräsentation bekam Schwung. Am Ende war die wichtigste Frage: Wann fangen wir richtig an?

Der Beginn einer neuen Grundausbildung kommt im Jahr im THW oft vor. Für mich war dieser besonders, weil mir bewusst wurde, dass diese Menschen uns vertrauen. Sie schenken uns als Organisation und uns als THW-Angehörige ihr Vertrauen, dass wir es richtig machen. Dass wir handeln, helfen und uns auch um einander kümmern. Dieses Vertrauen ist ein Geschenk! Ich persönlich bin sehr dankbar für dieses Geschenk. Zeigt es uns allen doch, dass wir in den großen und kleinen Krisen der letzten Jahre vieles richtig gemacht haben. Menschen vertrauen uns aufgrund der gezeigten Leistungen, viel mehr aber noch aufgrund der Art wie wir handeln. Corona und Hochwasser waren die großen Krisen. Seit über zwei Jahren bekämpfen wir Corona. Und beim Hochwassereinsatz hat das THW seinen bisher größten Einsatz geleistet. Wir haben nicht gelikt, sondern gemacht. Und wir haben Vertrauen gewonnen. Nicht nur der Menschen, die zu uns kommen, sondern auch das Vertrauen unserer Partnerinnen und Partner und der Gesellschaft allgemein. "Das THW leistet immer zuverlässig", habe ich gerade in der Corona-Krise sehr oft gehört. Wir können stolz auf dieses Lob sein, das wir uns in der Vergangenheit erarbeitet haben.

Wie aber wird die Zukunft aussehen? Für die zwölf neuen Helferinnen und Helfer ist der Weg zunächst klar: Ausbildung und dann Prüfung, dann Einsatz in einer Gruppe. Für uns alle aber ist es alles andere als eindeutig. Die Corona-Pandemie ist noch immer nicht am Ende, gerade derzeit haben wir die höchste Zahl an Infizierten im THW. Glücklicherweise ist die derzeitige Mutation aber im Verlauf nicht so schwer. Wir haben in den letzten zwei Jahren durch Corona alle gelernt, mit mehr oder weniger starken Einschränkungen und Schutzvorschriften umgehen zu können. Wir haben uns mit Schutzmaterial versorgt. Wir haben es diszipliniert angewandt. Wir haben viel in der Krise gelernt, nicht zuletzt kurzfristig zu reagieren!

In Bayern, in Schleswig-Holstein und in Nordrhein-Westfalen stehen Einsätze zum G7 Gipfel an. Obwohl die Aufgaben im Prinzip die gleichen sind wie vor sieben Jahren ist es doch ein anderer Einsatz: Nicht alle von uns waren schon vor sieben Jahren dabei und wir müssen uns neu finden. Wir haben unsere taktischen Lehren gezogen, d.h. wir werden vor neuen Herausforderungen stehen, die wir aber lösen werden. Und schließlich sind die Rahmenbedingungen anders - politisch wie gesellschaftlich. Gab es vor sieben Jahren wenig politische Polarisierungen, können wir in diesem Jahr nicht davon ausgehen. Aber auch hier finden wir Wege, damit umzugehen.

Die Zukunft wird auch wesentlich durch die Russlandkrise, den Krieg in der Ukraine und den noch anstehenden Entwicklungen geprägt werden. Ich selbst habe die friedlichen Revolutionen 1988/89 und die Anschläge vom 11. September 2001 bewusst miterlebt. Beides waren Ereignisse, die die bis dahin gekannte Welt deutlich verändert, umgekrempelt haben. War das eine von Freude geprägt, war das andere ein traumatisches Erlebnis. Ich denke, wir erleben jetzt wieder einen solchen Moment. Leider wieder einen, der mit großem Leid verbunden ist. Menschlich sind wir fassungslos. Unser Impuls ist, den Betroffenen zu helfen. Der Einsatz dazu hat begonnen. In Bayern wurden bereits viele Behelfsunterkünfte erkundet und zum Teil wieder hergerichtet. Erste Logistikfahrten laufen wieder und zur Registrierung von Kriegsvertriebenen bauen wir temporäre Infrastrukturen auf. Auch zur Botschaftsunterstützung in den Ukraine-Anrainerstaaten haben wir Helferinnen und Helfer entsandt und ein erster Hilfsgütertransport hat die Ware 36 Stunden nach Erhalt des Einsatzauftrages in Polen abgeliefert. Wohin der Einsatz uns noch führen wird, wird von der Lage abhängen. Wir werden jedenfalls tun, was die Lage erfordert.

Neben diesen ganz praktischen Tätigkeiten zwingt uns der Krieg dazu, uns weitergehende Gedanken zu machen. Gedanken, die wir vor 25 Jahren weggelegt haben, in der Hoffnung sie nicht mehr zu brauchen. Gedanken über Sicherheit, über Bedrohungen und Schutz. Schutz aller THW-Angehörigen unserer Familien und der Zivilbevölkerungen vor den Auswirkungen von Kriegshandlungen. Neben dem Einsatz wird uns dies in den nächsten Monaten stark beschäftigen. Wieder wird es Veränderungen geben und wir werden Lösungen finden. Corona hat uns die dazu notwendige Flexibilität gelehrt. Wir haben in Corona und Hochwasser ein hohes Maß an Solidarität und Hilfsbereitschaft erlebt, gezeigt und gelebt. Und wir im THW haben eine nach außen und nach innen wirkende Überzeugung: "Entweder es gibt einen Weg, oder Du machst ihn.".

Machen wir unseren Weg.

Dr. Voß



Diverses Einsatzgeschehen

Die Einsätze bayerischer THW-Ortsverbände im Hinblick auf die Ukraine-Flüchtlinge sind vielfältig und werden immer mehr.

Mit Stand 10. März waren bereits über 50 Ortsverbände aus allen elf Regionalbereichen am Einsatzgeschehen beteiligt. Die Einsätze dauerten Stunden, Tage und für einige Einsatzkräfte auch länger. Das galt vornehmlich für dieienigen, die in Botschaften oder Generalkonsulaten (Moldau, Polen, Rumänien) zur Unterstützung eingesetzt sind sowie für Bufdis, die z.B. bei "Helfende Hände" in Rosenheim mitarbeiten. Neben Transporten von Feldbetten oder Ertüchtigungen von Turnhallen als Notunterkünfte galt es auch die Bundespolizei zu unterstützen, um die Anforderungen an den Grenzübergängen (z.B. Waidhaus oder Furth im Wald) in geordnete Abläufe bringen zu können. Viele Ortsverbände sind in die täglichen Besprechungen in Kreis- und Stadtverwaltungen permanent eingebunden.

Die in Einsätzen registrierten THW-Kräfte waren zum Stichtag 10. März schon mehr als 1000 – Tendenz steigend. Der hier bebilderte Einsatz steht quasi stellvertretend für alle anderen, über die erst in der nächsten Journalausgabe berichtet werden kann.

Vorbereitet, wenn Hilfesuchende kommen

Der Landkreis Oberallgäu hat in Rettenberg eine vorläufige Unterkunft für Flüchtlinge aus der Ukraine-Krise errichtet. Das THW Sonthofen stellte hierzu die Logistik und richtete die Unterkunft grundlegend ein.

Am Mittag des 3. März trafen sich die Helferinnen und Helfer im Ortsverband, um auf dem



Die Einsatzkräfte aus Sonthofen unterteilen die Turnhalle in kleine Parzellen und bauen Stockbetten auf.

Fotos: Michael Adler

Weg in die Gemeinde Rettenberg von verschiedenen Stellen Stockbetten, Matratzen, Schränke, Spinde, Elektrozubehör und Bauzäune mitzunehmen.

In der Turnhalle der Grundschule errichteten die THW-Kräfte neun Parzellen mit jeweils sechs Betten. Die Abteile sind jeweils durch Sichtschutzbanner abgetrennt, um eine gewisse Privatsphäre für die Hilfesuchenden zu wahren. Steckdosen, Schränke und absperrbare Spinde stehen in ausreichender Zahl zur Verfügung.

Wann die ersten Flüchtlinge im Oberallgäu ankommen werden, ist unbekannt. Durch die Ertüchtigung der Turnhalle ist der Landkreis jedoch gerüstet und kann, mit kurzer Vorlaufzeit, die Unterkunft in Betrieb nehmen. Dazu stehen die Bereitschaften des BRK Oberallgäu zur Verfügung. Sie kümmern sich um die weitere Einrichtung, soziale Unterstützung und die Ausgabe der angelieferten Verpflegung.

Alexander Fleischer - reda



Die eingerichtete Turnhalle steht bereit, um auf ankommende Kriegs-Flüchtlinge vorbereitet zu sein. Fotos: Alexander Fleischer



Mit dem LKW-Kipper wurden Bauzäune transportiert und in der Turnhalle als Abtrennung aufgebaut. Fotos: Alexander Fleischer



Liebe bayerische THW-Angehörige,

wir leben in einer bewegten Zeit. Die Welt scheint aus den Fugen geraten zu sein. Dominierend sind natürlich immer noch die Pandemie und die Auswirkungen auf die Gesellschaft und unser aller Leben. Die aktuelle außenpolitische Situation ist besorgniserregend, weil auch Auswirkungen auf unseren Alltag zu erwarten sind. Nicht zuletzt erleben wir Wetterereignisse, die uns beschäftigen.

All diese Themen beschäftigen uns auch als THW. Das Einsatzgeschehen der letzten Tage und Monate führt uns deutlich vor Augen: Wir werden gebraucht! Der Staat und die Bevölkerung verlassen sich auch auf das THW beim Bevölkerungsschutz und in der Gefahrenabwehr. Dafür brauchen wir eine starke, gut aufgestellte und vor allem schlagkräftige Organisation.

Am Ende der aktuellen Landessprecher-Amtszeit richte ich – zusammen mit meinen beiden Stellvertretern – den Blick zurück auf die vergangenen fünf Jahre. In dieser Zeit konnte das Rahmenkonzept des THW politisch gebilligt und umgesetzt werden. Das neue taktische Einheitenmodell wurde mit



Leben gefüllt und ist mitten in der Umsetzung. Wir haben in der StAN Veränderungen herbeigeführt, Fachgruppen umgebaut und neu aufgestellt, Fachzüge neu gebildet und an vielen Stellen die Ausstattung optimiert. Dies gelang vor allem aufgrund der Tatsache, dass wir aktuell auskömmlich finanziert sind. Zusätzliche Haushaltsmittel aus dem Konjunkturpaket 4 der Bundesregierung haben das THW in die Lage versetzt, umfassend in den Fuhrpark zu investieren. Daher ist die Zeit der museumsreifen Fahrzeuge im THW so gut wie vorbei. Aber auch hier dürfen wir nicht nachlassen, um auf den Stand der Technik zu kommen bzw. zu bleiben. Deshalb müssen wir hier kontinuierlich am Ball bleiben, denn wir sind noch lange nicht am Ende.

Im vergangenen Jahr wurden die Arbeiten am neuen Rahmenkonzept Aus- und Fortbildung im THW aufgenommen. In diesem Bereich liegt eine unserer größten Baustellen. Das beinhaltet auch die Anerkennung von extern erworbenen Qualifikationen. Die vorgestellten Entwürfe sind gut und gehen in die richtige Richtung. Ziel muss es sein, die notwendigen Qualifikationen für unsere Einsatzkräfte auf verschiedenen Wegen zu erreichen. Einen besonderen Stellenwert muss die qualifizierte Ausbildung im OV haben. Dort findet nach wie vor die meiste Ausbildung im THW statt. Flankiert und unterstützt durch Maßnahmen im Regional- und LV-Bereich und an den Ausbildungszentren. Dabei müssen die Belange der Einsatzkräfte eine übergeordnete Rolle einnehmen. Dies beginnt bei der Verfügbarkeit während der Arbeitszeit, geht über Fragen der Kinderbetreuung bis hin zum Gesamtkomplex zur Vereinbarkeit von THW-Ehrenamt mit Familie und Beruf. Hier liegen meines Erachtens die größten Anforderungen für den Helfererhalt.

Ein wichtiger Meilenstein war auch die letzte Anpassung des THW-Gesetzes. Hier ist die Kostenverzichtsregelung, die in § 6 geregelt ist, eine der größten Errungenschaften in dieser Anpassung. Durch diese Änderung hat die Einbindung des THW nochmals mehr Dynamik bekommen.

Aber es liegen auch noch große Herausforderungen vor uns, die noch keinen wirklichen "Drive" haben. Beim Thema IT im THW ist, sagen wir mal, Luft nach oben. Egal ob es um die EDV im Ortsverband geht – hier haben wir in Hard- und Software erheblichen Erneuerungsbedarf – oder die IT im Zugtrupp und bei Fachberatern bzw. lediglich ein fehlendes Smartphone im OV. Wir sind in Einsatzlagen darauf angewiesen, die Technik von Dritten zu nutzen. Ohne die Unterstützung unserer Helfervereinigungen, die Nutzung privater Geräte unserer Einsatzkräfte oder durch Spenden könnten große und komplexe Einsätze nur mit Meldeblock und 4-fach Vordrucken bearbeitet werden. In einer Zeit, in der Einsatzaufträge, Einheitenerfassungsbögen und sonstige Meldungen digital per Mail verschickt werden (sollen), passt das lange nicht mehr!

Auch bei den OV-Liegenschaften haben wir erheblichen Baubedarf. Zunächst ist es hier notwendig, die richtigen personellen Ressourcen dafür zu schaffen und zu befähigen, um die notwendigen Vorgänge beschaffungsreif abzuschließen. Parallel erscheint es mir allerdings auch geboten, die Prozesse dazu zu verschlanken und zu optimieren. Daneben ist eines besonders wichtig – die haushälterischen Voraussetzungen. Hier ist der Haushaltsgesetzgeber gefordert, die richtigen Schwerpunkte zu setzen, um die Ortsverbände in einer akzeptablen Zeit bedarfs- und sachgerecht unterzubringen.

Einen angemessenen, breiten Raum nimmt momentan die Einsatzauswertung im Zusammenhang mit den Starkregenereignissen "Bernd" im Sommer ein. In einem sehr guten Prozess werden aktuell Einsatzkräfte aus allen Fachbereichen befragt, Workshops veranstaltet und Interviews durchgeführt. Damit wird auf eine breite Beteiligung der Einsatzkräfte aus Ehrenamt und Hauptamt gesetzt. Die Ergebnisse müssen danach unbedingt in unseren Einheiten Einzug halten, und zwar in der Ausstattung sowie der Ausbildung. Strategische Maßnahmen, wie unser Führungs- und Unterstellungsverhältnis im Einsatz muss beleuchtet und neu bewertet werden. Die Ergebnisse dürfen keinesfalls in irgendwelchen Schubladen verschwinden. Es müssen Maßnahmenpakete geschnürt und zügig vor den nächsten Ereignissen umgesetzt werden. Was wir bei den Einsätzen in den letzten Monaten bei der Bekämpfung der Pandemie, den Fluten im Sommer oder den Stürmen im Februar geleistet haben, ist anerkannt und macht stolz. Das Ergebnis und die dadurch erworbene Reputation darf uns auch selbstbewusster machen.

Derzeit laufen in verschiedenen Bereichen, wie z. B. im politischen Umfeld Diskussionen um den Zustand unseres Gefahrenabwehrsystems und eine Neuausrichtung des Bevölkerungsschutzes in Deutschland. Die Frage nach der Rolle des Bundes wird besprochen. Im Föderalismus ist der Katastrophenschutz Ländersache. Ich kann nur feststellen, dass eine Kräfteverschiebung nicht zulasten des



THW stattfinden kann. Das THW hat als taktisch-operatives Element des Bundes auch in Zusammenarbeit mit Bundesländern jederzeit seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Daher muss die Schlagfertigkeit des THW durch optimale Rahmenbedingungen, wie z. B. eine weiterhin auskömmliche Finanzierung, kontinuierlich ausgebaut und langfristig gefestigt werden.

Am 7. Mai 2022 findet die Landessprecherwahl in Bayern statt. Hierzu lade ich alle Wahlberechtigten herzlich ein. Aus jedem Ortsverband ist der Ortsbeauftragte oder dessen Stellvertreter/in sowie der/die Helfersprecher/in oder dessen Stellvertretung wahlberechtigt.

Bei dieser Wahl stelle ich, Andre Stark (OV Obernburg), mich, zusammen mit meinen beiden Stellvertretern Klaus Liepert (OV Memmingen) und Michael Wüst (OV Freising), wieder zur Wahl. Wir möchten gerne den oben beschriebenen Prozess weiter begleiten und vorantreiben, uns weiter in die Sachthemen einbringen und die Positionen aus dem Ehrenamt in die Diskussionen einbringen. Weitere Kandidaten können gerne an den Wahlvorstand oder noch direkt in der Versammlung vorgeschlagen werden.

Bitte nehmt den Termin wahr, nutzt die Möglichkeit der Beteiligung und Mitgestaltung im THW. Darüber hinaus werden wir bei dieser Veranstaltung auch ein interessantes Beiprogramm bieten. Nicht zuletzt haben wir die Möglichkeit des persönlichen Austausches, der in den letzten beiden Jahren deutlich zu kurz gekommen ist.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Andre Stark THW-Landessprecher Bayern

Helfersprecher*innen – abwechslungsreiche vielseitige Herausforderungen im THW-Alltag

Die Helfersprecherinnen und Helfersprecher sind ein wichtiges Bindeglied zwischen der Führung und Mannschaft eines jeden Ortsverbands. Sie vertreten die Interessen der Helferschaft und arbeiten eng und vertrauensvoll mit dem Ortsbeauftragten und der OV-Führung zusammen. Die Funktion des Helfersprechers bzw. der Helfersprecherin sind gelebte Mitgestaltung im THW. Diese Mitgestaltung hat zunehmend mehr Gewicht für die Entwicklung unserer ehrenamtlich getragenen Hilfsorganisation.

Für die Bayerischen Helfersprecherinnen und Helfersprecher veranstaltet das Landessprecherteam jährlich Workshops für das Coaching neuer Helfersprecher, den Erfahrungsaustausch und das Netzwerken.

Zwei virtuelle Arbeitstagungen

Coronabedingt fanden die diesjährigen Workshops leider wieder virtuell statt. An zwei TerAndré Stark mit seinen Stellvertretern Klaus Liepert und Michael Wüst 202 Bayerische Helfersprecherinnen und Helfersprecher begrüßen.

Besonders breiten Raum nahmen die Themenpunkte "Ziele der Mitgestaltung im Ortsverband" und "Stellung und Aufgaben der Helfersprecher/innen" ein. Kernbotschaften waren vor allem die Aufgaben der Helfersprecher, ihre Rechte und Pflichten und der Status innerhalb des Ortsverbands. Im Gegensatz zu Unternehmen und Betriebsräten, die oft sehr konträre Ziele verfolgen (müssen), ist das Ziel der ehrenamtlichen Angehörigen in einem Ortsverband grundsätzlich das Gleiche, egal ob "Geschäftsführung" oder "Mitarbeiter". Das gemeinsame Ziel: Für die ehrenamtlichen Angehörigen im THW ein Klima im Ortsverband zu schaffen, das motiviert, sich ehrenamtlich zu engagieren, gerne in den Orts-

minen konnte Landessprecher verband zu gehen, die Arbeiten zu erledigen und sich im Einklang mit den behördlichen Vorgaben zu befinden.

> Einigkeit bestand darin, dass nur ein vertrauensvolles Miteinander von ehrenamtlicher OV-Führung und ehrenamtlichen Einsatzkräften bzw. OV-Mitgliedern die Ortsverbände zum Ziel und damit letztlich zum Erfolg führen kann.

> Im zweiten Themenschwerpunkt informierten die Landessprecher über Neues und aktuelle Themen wie die Einsatznachbereitung "Starkregenereignis Bernd", die Digitalisierung im THW, Helferinnenbefragung, neues Rahmenkonzept Aus- und Fortbildung sowie die anstehende Ehrenamtsbefragung. Insbesondere beim Thema "Digitalisierung im THW" entwickelten sich intensive Diskussionen. Sie zeigten, dass das Thema IT im THW in den Ortsverbänden und die derzeitige Priorisierung der Leitung durch das Ehrenamt sehr kritisch gesehen werden.

> Landesbeauftragter (LB) Dr. Fritz-Helge Voß dankte für das Engagement vor Ort. Er berichtete über die aktuelle Co-

rona-Lage im Landesverband und griff einige der diskutierten Themen auf. Die Möglichkeit, sich mit dem LB auszutauschen und Fragen zu stellen, wurde von den Teilnehmenden rege genutzt.

Abschließend erinnerte Landessprecher Stark an den Termin für die Landessprecherwahl am 7. Mai 2022. Die Aufgabe, eine für diese Veranstaltung geeignete Örtlichkeit zu finden, die nicht nur ausreichend Platz für die erwartete Teilnehmeranzahl - auch unter Corona-Bedingungen - bietet und auch für möglichst viele bayerische Ortsverbände gut erreichbar ist, die Quadratur des Kreises quasi, hat dankenswerterweise die LV-Dienststelle übernommen.

Nach jeweils zweieinhalb informativen Stunden mit regem Austausch verabschiedete das Baverische Landessprecherteam die Teilnehmenden in den späten, aber wohlverdienten, Feierabend.

Michael Wüst - reda

	Gesamt	Frauen	Prozentual
Helfersprecher*innen	111	14	12,61 %
Stellvertretung	111	32	28,83 %
2. Stellvertretung	42	19	45,24 %
Gesamt	264	65	24,62 %



Nachruf

Udo Schmidt war ein Mann, der aus Überzeugung im THW gewirkt hat.

Seit 1961 als ehrenamtlicher und von 1980 bis zum Rentenbeginn 2008 als beruflicher Mitarbeiter des THW-Landesverbandes Bayern.

Zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn im THW hatte er bereits 19 Jahre ehrenamtliches Engagement erbracht. Im Rahmen dessen sammelte er nicht nur Erfahrungen als Zugführer und Ortsbeauftragter. Er initiierte 1972 die Gründung des Ortsverbandes Traunreut und wirkte als OB.

Seine Überzeugung, dass Ausbildung eine entscheidende Rolle für die sichere Einsatzarbeit spielt, prägte seinen Weg.

Im THW-Landesverband war er Teil eines Teams, das mit der Organisation, Gestaltung, Planung von Übungen und Fortbildungen betraut war.

Er war als Ausbilder und Aufsichtsperson Sprengen für den THW-Landesverband Bayern viel unterwegs. Das Weitergeben von Wissen und Fertigkeiten war Passion für Udo Schmidt – ebenso wie sein Engagement für die fachliche, kontrollierte Nutzung von Sprengungen in schwierigen Situationen: zum Beispiel um der Lawinengefahr vorzubeugen. Regelmäßig nahm er an Übungen mit der Bundespolizei und mit den Sprengberechtigten des THW in den Bayerischen Bergen teil.

Auch bei Auslandseinsätzen übernahm Udo Schmidt Verantwortung. Das führte ihn u.a. nach Afrika, Asien, auf den Balkan, nach Frankreich und nach Italien.

1980 während des Einsatzes in Italien, nach dem Erdbeben in Irpinien, lernte er Freiwillige des italienischen Zivilschutzes kennen. Aus der Bekanntschaft entwickelte sich eine Freundschaft, die bis zu seinem Tod dauerte.

Er hat in dieser Zeit etliche Gruppen von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des Zivilschutzes in Italien als Ausbilder, Berater und Mentor begleitet. Er hat auch – in Verbindung mit dem Anrainerkonzept – dafür gesorgt, dass das THW sich auf der größten Fachmesse Norditaliens in Montichiari nahe Brescia darstellte – gemeinsam mit fast 250 Ausstellern. Mehrere Ortsverbände seines Geschäftsführerbereiches leben bis heute den Austausch mit den italienischen Freunden im Zivilschutzbereich.

Udo Schmidt gehörte zu den THW-Experten mit großem Fachwissen. Sein Wissen hat er mit all denjenigen geteilt, die sich mit den Themen der Katastrophenhilfe und des Zivilschutzes beschäftigen.

Sein humanitäres Engagement, seine Bereitschaft, Menschen in Not zu helfen, sich unter widrigen Umständen für andere zu opfern, bleiben unvergessen.

Dr. Fritz-Helge Voß

THW-Landesverband Bayern



Nachruf

Der THW-Ortsverband Traunreut und die THW-Helfervereinigung Traunreut e.V. nehmen Abschied von ihrem langjährigen Helfer und Mitglied



Udo Schmidt

Udo Schmidt trat 1961 im Alter von 18 Jahren in den Ortsverband Traunstein ein.

Im Jahre 1972 ergriff er die Initiative und gründete mit weiteren Mitgliedern den heutigen Ortsverband Traunreut.

Nach der Gründung führte Udo den Ortsverband als Ortsbeauftragter. In seiner Amtszeit machte er das THW und den Ortsverband weit über seine Grenzen bekannt.

Zahlreiche Lehrgänge und mehrere Auslandseinsätze prägten seine THW-Laufbahn.

Die Teilnahme und die Förderung zur Teilnahme an Einsätzen im Ausland war ihm daher immer ein großes Anliegen.

1980 machte er sein leidenschaftliches Hobby zum Beruf und wechselte in den THW-Landesverband. Während dieser Zeit war er u.a. THW-Geschäftsführer in Bad Tölz, die heute Regionalstelle heißt.

Udo blieb weiterhin Mitglied in unserem Ortsverband und unterstützte uns mit seinem Wissen und seiner Erfahrung.

Er begründete auch eine Partnerschaft zwischen unserem Ortsverband und den italienischen Hilfsorganisationen in Padua. Im Sinne der europäischen Verständigung war er hier stets als Koordinator aktiv, auch im Zusammenhang mit Ausbildung und Einsätzen in Italien.

Die ihm verliehenen Helferzeichen und Ehrenzeichen zeugen von seinen Verdiensten.

Die Ehrung für sein 60-jähriges Engagement im THW war 2021.

Lieber Udo, DANKE für deine Verdienste um unseren Ortsverband.

Wir werden dir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Udo SchusterFranz KaiserOrtsbeauftragter1. Vorstand

THW-Ortsverband Traunreut THW-Helfervereinigung Traunreut e.V.



Drei Tiefdruckgebiete fordern die Einsatzkräfte

Stark gefordert waren die Einsatzkräfte der Feuerwehren und des Technischen Hilfswerkes von den Folgen von drei Tiefdruckgebieten, die Deutschland im Februar überquerten.

Die THW-Einsatzkräfte waren im Zusammenhang mit den Sturmschäden der Tiefdruckgebiete Ylenia, Zeynep und Antonia für Aufräumarbeiten deutschlandweit im Einsatz. (thw.de – Einsätze Inland)

Die Einsatzzahlen und Situationen für das THW im Freistaat Bayern zum Beispiel sahen so aus:

Die THW-Ortsverbände Obernburg, Kitzingen, Würzburg, Weiden, Coburg, Fürth, Nürnberg, Selb, Krumbach, Kirchehrenbach, Ochsenfurt, Kulmbach, Forchheim, Bad Staffelstein, Deggendorf, Regensburg, Nabburg, Neumarkt, Kronach, Schweinfurt, Gerolzhofen, Mellrichstadt, Miesbach und Aschaffenburg waren gefordert.

In dem Zeitrahmen vom 17. bis 23. Februar waren insgesamt



Dank des Teleskoplader können die Kräfte auch die hohen Stellen des Baums erreichen.

271 Helferinnen und Helfer mit drohte oder Gebäudeschäden den Sturmfolgen beschäftigt. - verursacht durch Sturm und

Das Einsatzspektrum war groß. Es reichte von Sicherungsarbeiten, zum Beispiel wenn ein Tankstellendach auf ein Gleis geweht worden war, ein Corona-Test-Zelt wegzufliegen

drohte oder Gebäudeschäden - verursacht durch Sturm und umfallende Bäume - zu sichern waren, bis zu der Situation "lose Dachziegel am Kirchturm", eingestürztes Hochregal oder "Eigentumssicherung", wenn Dächer oder Hauswände beschädigt worden waren und

abgestützt oder anderweitig vor weiterem Wetterschaden geschützt werden mussten.

Die Regionalbereiche Hof, Karlstadt, Bad Tölz, Bamberg, Nürnberg, Schwandorf und Straubing waren von den Einsätzen betroffen.

reda

Stürmische Tage im Regionalbereich Hof

Für den oberfränkischen Regionalbereich Hof stellte sich die Herausforderung wie folgt dar. Aufgrund der Orkantiefs waren im Februar mehrere Ortsverbände im Einsatz. Besonders im Raum Kulmbach hatten die Helferinnen und Helfer mit den Folgen des Sturms zu kämpfen. Innerhalb von drei Tagen wurden sie zu vier Einsätzen gerufen, an denen jeweils zwischen 12 und 21 Einsatzkräfte beteiligt waren. Dazu kamen weitere Einsätze des Fachberaters, aus denen sich jedoch keine Folgeeinsätze für den Technischen Zug ergaben.



Das Schnittgut muss von Hand entfernt werden.



Zu den Hauptaufgaben zählten die Arbeit mit der Motorsäge sowie die Eigentumssicherung. So war zum Beispiel ein Baum auf das Gebäude einer örtlichen Druckerei gefallen und beschädigte dabei mehrere Fenster an der Seite des Hauses sowie auf dem Dach. Die Einsatzkräfte zersägten den Baum in Einzelteile, um sich Zugang zu den Schäden zu verschaffen und verschlossen anschließend die Fenster mittels Holzkonstruktionen sowie Folie, um die Innenräume vor dem anhaltenden Regen zu schützen.

In den Stunden nach der ersten Lose Blechabdeckungen stell-Sturmfront unterstützte der Zugtrupp des THW Kronach mit drei Personen die Untergruppe der örtlichen Einsatzleitung bei der Koordinierung der Einsatzlage im Landkreis Kronach.

Die Helferinnen und Helfer des Ortsverbands Weiden wurden in der zweiten Sturmnacht alarmiert, um das Dach einer beschädigten Turnhalle zu sichern und um die Einsatzstelle auszuleuchten. Hierbei waren zwölf Einsatzkräfte beteiligt.

ten im Stadtgebiet von Selb im Landkreis Wunsiedel eine Gefahr für die Umgebung dar. Fünf Helfer des THW Selb rückten aus, um diese zu entfernen und das Dach vor weiteren Beschädigungen zu schützen.

Sämtliche Einsätze konnten ohne Zwischenfälle abgearbeitet werden. Alle Helferinnen und Helfer kehrten unversehrt in ihre Unterkünfte zurück, wo das eingesetzte Material gesäubert, gewartet und wieder an seinem Platz verstaut wurde, um die Einsatzbereitschaft für kommende Alarmierungen wieder herzustellen.

Silvia Gulden - reda

Ausführlich über den Sturmeinsatz des THW - zumindest die ersten Tage - hat auch fireworld Austria berichtet:

https://www.fireworld. at/2022/02/26/d-thw-nach-orkanen-und-stuermen-mit-hochwasser-vom-februar-2022-imgross-pumpeinsatz/

Anspruchsvolle Baumarbeiten nach Sturmtief "Zeynep"

Nach dem Sturmtief "Ylenia" verursachte auch "Zeynep" deutschlandweit erhebliche Schäden. So rückte auch das THW Fürth aufgrund eines solchen Schadens am Samstagnachmittag aus: Ein Baum in einer Fürther Wohngegend drohte durch die starken Böen zu fallen und musste deshalb beseitigt werden.

Gemeinsam mit Feuerwehrkräften

Die Kräfte der Berufsfeuerwehr Fürth sowie der Freiwilligen Feuerwehr Stadeln entfernten am frühen Nachmittag bereits zahlreiche Äste des Baumes, Auf dem engen Grundstück konnte die Drehleiter jedoch nicht rangieren, was das Weiterarbeiten verhinderte. So forderten sie das THW mit Teleskoplader mit Arbeitskorb zur Unterstützung an. Da dieser kleiner und wendiger als das Fahrzeug der Feuerwehr ist, sollte er die restlichen Arbeiten erledigen.

Mit mehr als zehn Helfer*innen rückte das THW im Fürther Stadtteil Stadeln an. Im dicht bebauten Wohngebiet ist es für die großen Fahrzeuge von Feuerwehr und THW ohnehin



Gemeinsam stutzen die Einsatzkräfte den Baum.

ren. Durch die Regenfälle der vergangenen Tage war der Bodie Arbeit enorm.

herausfordernd zu manövrie- In mühevoller Kleinstarbeit trugen die Einsatzkräfte schließlich die Äste und einen Teil den auf dem Einsatzgrundstück des Stamms erfolgreich ab, bis zudem kaum befahrbar. Die keine Gefahr durch den Baum beengten Platzverhältnisse am mehr drohte. Kurz vor Mitter-Grundstück selbst erschwerten nacht war der Einsatz für die THW-Kräfte beendet.

Andrea Götz



Sturm fegte Isolierung vom Dach

Auch im Kreis Forchheim sorgte der Sturm "Zeynep" für einige Einsätze. Zu einem wurden die Einsatzkräfte des THW Forchheim am späten Freitagabend gerufen. Der Sturm hatte vom Dach eines örtlichen Firmengebäudes auf ca. 200 Quadratmeter die Bitumen-Abdichtung samt Isolierung auf die Straße geweht. Die Freiwillige Feuerwehr Forchheim zog zunächst den Fachberater des THW zu Rate und gegen 23 Uhr wurde Alarm für das THW ausgelöst.

32 THW-Einsatzkräfte sicherten bei weiterhin stürmischem Wetter das Dach, um noch mehr Schaden zu verhindern. So wurden die noch losen Teile mittels Rettungssäge entfernt und in sogenannten "Big Bags" verpackt, bevor diese mit Hilfe eines Autokrans vom Dach in den Betriebshof gehoben wurden. Anschließend schützten sie mit ca. 46 laufenden Metern OSB-Platten und ca. 450 Sandsäcken die offen liegende Dachisolierung, so dass sie dem Wind hier keine Angriffsfläche bot.

Gegen 4.30 Uhr am Samstagmorgen konnte der Einsatz abgeschlossen und die Einsatzbereitschaft wieder hergestellt werden.

Dank galt nach dem Einsatz den Angestellten der betroffenen Firmen (Autokran J. Bauereiß und der Dachdeckerei Thomas Schuster) für die hervorragende Zusammenarbeit.

> Patrick Hoch – reda Fotos: Matthias Hacker

oben: mit der Rettungssäge werden lose Teile entfernt Mitte: Mittels Autokran wurden die Sandsäcke auf das Dach gehoben unten: Lose Teile werden in "Big Bags" verpackt und vom Dach entfernt









Nachruf

Viele Menschen im THW-Landesverband Sachsen, Thüringen und im THW-Landesverband Bayern trauern, gemeinsam mit Freunden und Familie, um

Gerald Hiemer

Er war ein Mann der ersten Stunde und als Wegbereiter des THW in Ostdeutschland bekannt und respektiert.

Gerald Hiemer ist im Alter von 69 Jahren am 22. Dezember 2021 verstorben.



Gerald Hiemer (links) – nach einer seiner Wahlen zum Landessprecher mit Dr. Marcus von Salisch, Landesbeauftragter für Sachsen, Thüringen.

Zupackend, engagiert, hilfsbereit, weitsichtig und uneigennützig, so durften die Wegbegleiter Gerald Hiemer erleben. So hat ihn auch Rainer Vorholz, der Landesbeauftragte von Bayern erlebt, der mit dem Aufbau in Sachsen beauftragt war und ebenfalls 2021 verstorben ist.

"Das Ehrenamt zu entwickeln und zu gestalten war ihm Berufung, ja Lebensaufgabe. Dieser Verpflichtung ging er mit Herz, Verstand und unermüdlicher Tatkraft nach. Wir hatten in ihm einen treuen Begleiter und einen verlässlichen Berater auch in schwierigen Situationen – unser Landesverband, das THW und ich sind ihm zu großem Dank verpflichtet", würdigte Dr. Marcus von Salisch, THW-Landesbeauftragter für Sachsen, Thüringen die Verdienste von Gerald Hiemer.

Der Landesverband Sachsen, Thüringen wurde 1996 gegründet. Zu den Personen, die seine Geschichte maßgeblich mit geprägt haben, gehört Gerald Hiemer. Ab 1991 war er bereits maßgeblich an der Entwicklung der Ortsverbände Chemnitz und – ab 1996 – auch Aue-Schwarzenberg beteiligt.

Als jeweils erster Ortsbeauftragter schuf er mit hohem Engagement die Voraussetzungen dafür, dass diese Ortsverbände bis heute in der öffentlichen Wahrnehmung sowie im integrierten Hilfeleistungssystem einen festen Platz einnehmen.

Sein persönlicher Einsatz machte das THW rasch im Chemnitzer Umland sowie im Erzgebirge bekannt. Auch 2013 ergriff er in schwieriger Situation nochmals die Initiative und übernahm erneut die Führung "seines" Ortsverbandes Aue-Schwarzenberg.

Von 1992 bis 1997 und von 2007 bis 2013 wirkte Gerald Hiemer drei Mal als Landessprecher für Sachsen. In dieser Funktion war seine Arbeit geprägt von einem unermüdlichen und energischen Einsatz für ein zukunftsfähiges THW, für die Belange des Ehrenamtes, für die Wertschätzung und Anerkennung in Politik und Öffentlichkeit. Oberste Priorität hatte dabei das Wohl der Helferschaft sowie deren fach- und sachgerechte Ausbildung, Ausstattung, Dienstdurchführung und ihr professionelles Agieren im Einsatz.

Damit war Gerald Hiemer nicht nur ein Repräsentant des Ehrenamtes, sondern vor allem ein wichtiges und äußerst engagiertes Bindeglied zwischen THW und Politik.

Neben den Kontakten zu Ministerien und anderen Hilfsorganisationen war ihm stets die Förderung und Unterstützung der Ortsverbände in Gestalt der Helfervereinigungen ein hohes Anliegen. So fungierte Gerald Hiemer in den Jahren 1997/98 nicht nur als Vorsitzender der örtlichen Helfervereinigung Aue-Schwarzenberg und 2001 als deren Ehrenvorsitzender, sondern setzte sich insbesondere in den vergangenen Jahren auch sehr stark für eine funktionierende, aktive und hervorragend vernetzte Landeshelfervereinigung Sachsen, Thüringen ein.

Darüber hinaus war er in der kommunalen Entwicklung von Aue-Schwarzenberg ebenfalls unermüdlich aktiv. Er hat zum Beispiel das erste Konzept und den Namen für den 1. Auer Raachermannl-Markt im Dezember 1998 geprägt. Seit 1996 gehörte er einem Freundeskreis mit Vertretern der Auer Wirtschaft an, der von ihm initiiert worden war. Er verstand es, Netzwerke aufzubauen. In den öffentlichen Würdigungen dankte auch die Stadt Aue-Schwarzenberg Gerald Hiemer für sein Wirken.

Die Menschen im THW trauern um einen Wegbereiter und Wegbegleiter, der immer zur Entstehungsgeschichte des Landesverbandes Sachsen-Thüringen und der Ortsverbände Chemnitz und Aue-Schwarzenberg sowie der THW-Landeshelfervereinigung gehören wird.

Siglinde Schneider-Fuchs



Ehrenamtsbefragung 2022 mitmachen ist angesagt

"Die aktive Mitgestaltung aller ist die wesentliche Grundlage für die Entwicklung unserer Organisation", heißt es in der Richtlinie über die Mitgestaltung der Helferinnen und Helfer im THW.

Das Projekt Ehrenamtsbefragung unterstützt diese Aufforderung zur Aktivität praktisch.

Kurz zusammengefasst:

- Befragungszeitraum 01. 22.
 Juni 2022
- Teilnahme ab 14 Jahren per E-Mail mit Zugangscode
- Jede OE (Organisationseinheit) erhält einen eigenen Ergebnisbericht zur weiteren Bearbeitung
- Erste Ergebnisse sollen im Herbst veröffentlicht werden

Dies ist die erste bundesweite Befragung aller THW-Ehrenamtlichen. Ziel ist es, eine repräsentative Erkenntnislage zu den Bedarfen und Bedürfnissen des Ehrenamtes zu bekommen.

Es geht aber nicht nur darum, die Bedarfe abzufragen, sondern auch die Rahmenbedingungen für die Ehrenamtlichen und das Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtlichen zu verbessern. Das ganze natürlich anonym.

In der Vorbereitung zur bundesweiten Befragung sind in vier Landesverbänden Workshops mit Ehrenamtlichen veranstaltet worden, um die Themenkomplexe zu erarbeiten.

Fünf große Themenblöcke haben sich herauskristallisiert, zu denen der Fragebogen erstellt wird.

Mitmachen können (sollten!) alle Ehrenamtlichen des THW ab 14 Jahren. Beim Alter hat



sich die Projektgruppe an den Vorgaben für die Wahl der Helfersprecher:innen orientiert.

Für die Zielgruppe der 6- bis 13-jährigen wird eine separate Befragung geplant, da sie bei den Vorstudien-Workshops zu kurz gekommen sind. Außerdem sollen sie altersgerecht befragt werden, um eine aussagekräftige Datengrundlage zu schaffen.

Ein wichtiges Ziel ist auch, dass wahrnehmbar wird, wie die Umfrage-Ergebnisse angegangen werden. Jeder Ortsverband erhält eine eigene Auswertung, so wie jeder Regionalbereich und Landesverband. Das bedeutet, dass jede Organisationseinheit die Möglichkeit hat, direkt Ergebnisse umzusetzen bzw. sich Ziele zu setzen.

Aber auch die THW-Leitung hat ein besonderes Interesse an den Ergebnissen, die sie für weiterführende Planungen und Maßnahmen nutzen wird. Außerdem wird derzeit diskutiert,

eine Folgebefragung durchzuführen, um zu sehen, wie sich die Organisationseinheiten nach der Befragung weiterentwickeln.

Damit die Befragung erfolgreich und aussagekräftig wird, ist eine hohe Rücklaufquote notwendig. Je mehr mitmachen, umso eher können gemeinsame Veränderungen bewirkt werden. Das THW nicht nur gestalten, sondern auch verbessern, lautet ein wichtiges Ziel.

Bei Fragen kann man sich direkt an die Projektgruppe wenden (projekt.ehrenamtsbefragung@ thw.de).



Madagaskar: Wasser bedeutet Leben THW erzeugt 32.000 Liter Trinkwasser pro Tag

Anfang Februar fegte Zyklon Batsirai mit bis zu 165 Kilometern pro Stunde über Madagaskar, den zweitgrößten Inselstaat der Welt. Bereits durch den tropischen Wirbelsturm Ana Ende Januar war Madagaskar schwer getroffen worden. Die Infrastruktur im Süden und die Hauptverbindungsstraße Richtung Süden der Insel sind großflächig beschädigt worden, die Trinkwasserversorgung ist zusammengebrochen, viele Menschen suchten Schutz in Notunterkünften. Es betraf vor allem die Städte Mananjary, Manakara und Faranfangana.

Die Regierung des Inselstaates bat daraufhin um internationale Hilfe - vor allem auch im Bereich Trinkwasserversorgung. Das THW entsandte am 6. Februar im Rahmen des Unionsverfahrens zunächst ein 5-köpfiges Vorausteam und kurz darauf die Schnell-Einsatz-Einheit Wasser Ausland (SEEWA) mit 16 Einsatzkräften und 16 Tonnen Material über den Flughafen Köln/Bonn per Charterflug nach Madagaskar. Teil des SEEWA-Teams sind zwei medizinische Fachkräfte der Deutschen-Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). Auch ein THW-Logistiker wurde für das Logistics Cluster in die Hauptstadt Antananarivo entsandt. Er unterstützte nicht nur den Transport der internationalen Hilfsgüter ins Schadensgebiet, sondern auch den Einsatz des THW.

Nach Ankunft in Madagaskar verlegte das 16-köpfige Team der SEEWA sein Material nach Mananjary, im Südosten des Landes. Das Areal war durch die massiven Schäden an der Infrastruktur nur schwer zu erreichen, was die Materialtransporte des THW verzögerte. In Mananjary bauten die Einsatzkräfte eine von zwei



Neben der Wasseraufbereitung lag der Einsatzschwerpunkt auf der Analyse und Kartographierung von Wasserquellen sowie der Abgabe von Empfehlungen zur Reinigung und Rehabilitierung von Brunnen.

Fotos: Susanne Hörle

Trinkwasseraufbereitungsanlagen (TWAA) auf. Mit der mitgeführten TWAA sollten sie bis zu 30.000 Menschen täglich mit sauberem Wasser versorgen.

Zyklon erzwang zweiten Anlauf

Aufgrund des herannahenden Zyklons Emnati, der am 22. Februar ebenfalls auf Land traf, musste die TWAA allerdings wieder abgebaut werden, bevor Wasser verteilt werden konnte. Auf Empfehlung der örtlichen



Das Zeltcamp (Einsatzleitung) in Mananjary, umgeben von den Ausrüstungsbehältern. Der romantische Eindruck ist trügerisch: Die Arbeiten mussten wegen des zweiten Zyklons unterbrochen werden.





Die Ergebnisse der Brunnenanalyse werden sorgsam protokolliert. Von der Wasserversorgung hängt Leben ab.

Behörden wurde das komplette Team zurück nach Antananarivo verlegt. Die TWAA wurde abgebaut und verblieb verpackt mit der übrigen Ausstattung der SEEWA in Mananjary.

Das Team wartete das Ende des Unwetters in der Hauptstadt ab und machte sich am Morgen des 24. Februar auf den Weg nach Mananjary. Nach einem Zwischenstopp in Ambrosita sind die Einsatzkräfte am nächsten Tag in Mananjary angekommen. Dort wurde die TWAA erneut aufgebaut und eine Abfüllstation für Wassertrucks errichtet. Auf Bitten des madagassischen Wasserministeriums fokussieren sich die Einsatzaktivitäten auf Mananjary, wo das französische Team abgelöst und die Wasserversorgung für die Region übernommen wurde. Am dem 1. März hat das Team die Genehmigung zur Ausgabe des Wassers erhalten und produziert seitdem ca. 32.000 l

Wasser pro Tag. Die Verteilung des Wassers an die Bevölkerung erfolgt in Zusammenarbeit mit der NGO Medair.

Neben der Wasseraufbereitung liegt der Einsatzschwerpunkt auf der Analyse und Kartographierung von Wasserquellen sowie der Abgabe von Empfehlungen zur Reinigung und Rehabilitierung von Brunnen. Das THW arbeitet dabei eng mit der Deutschen Botschaft in Antananarivo, der EU- und UN-Koordinierung, dem madagassischen Zivilschutz sowie dem Wasserministerium zusammen.

Zum 5. März befanden sich noch 14 THW-Einsatzkräfte bis voraussichtlich 20. März auf Madagaskar.

Antje Meng - reda



Neues Puzzle von "Tom, der THW-Helfer": THW-Einsatz im Ahrtal – Brücken verbinden!

"Tom, der THW-Helfer" bringt nun schon im 15. Jahr Kindern das THW nahe. In vielen Büchereien, Grundschulen, Kindergärten und Kinderzimmern ist Tom mit Büchern, Rätseln und Spielen zu Hause.

Nach der Starkregenkatastrophe im Sommer 2021 im Ahrtal trennte der kleine Fluss Ahr. welcher in der Flutnacht zu einem alles mitreißenden Strom geworden war, die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler in zwei Teile. Alle Brücken, bis auf eine, waren zerstört.

Das THW brachte Hilfe: es transportierte die Menschen mit einer Gierseilfähre, genannt "Ahrida" über die Ahr und begann mit dem Behelfsbrückenbau.

Das neue Puzzle "THW-Einsatz im Ahrtal" zeigt die THW-Helfer beim Aufbau einer Pontonbrücke, der sogenannten "Schulbrücke" des THW Sinzig, sowie die Fähre "Ahrida2", die zuvor Personen an dieser Stelle über die Ahr beförderte.

Die 21 Meter lange und aus zwei Halbpontons bestehende Brücke erhielt den Namen "Schulbrücke", weil sie Kindern den Weg ans andere Ahrufer zu der Schule auf dem Calvarienberg ermöglichte, die nicht zerstört war.

Die Pontonbrücke und die Fähre haben die Ufer und die Menschen miteinander verbunden und stehen somit beispielhaft für das Geschehen und den Einsatz des THW im Ahrtal.

Aber auch gemeinsames Spielen fördert die Verbundenheit und die Puzzles sind hervorragend dazu geeignet, um Kindern die Arbeit des THW nahe zu bringen. Beim Puzzlespiel besteht die Aufgabe darin, alle Teile richtig zusammenzuset-





zen – wie bei der Arbeit des THW, wo Zusammenarbeit und Teamgeist zum Ergebnis führen.

Ebenso erscheint auch in neuer Auflage das Puzzle "Rollendes Elektrizitätswerk". Es ist mittlerweile zu einem Klassiker geworden. Dieses Puzzle zeigt den Einsatz des THW in Frankreich nach dem Sturm Lothar.

Puzzeln fördert die Feinmotorik und die visuelle Wahrnehmung bei Kindern, ist konzentrationsSpaß.

Beide Puzzles bestehen je aus 300 Teilen für kleine und große THW-Freunde ab ca. 7 Jahren. Das fertige Motiv ist 49 x 36 cm

Weitere Infos zu Tom, dem THW-Helfer www.tomderthw-helfer.de

fördernd und macht einfach Alle Produkte um Tom, den THW-Helfer, gibt es beim wdv medienverlag Reinhold.Beiling@warlich.de (Tel:. 02225 / 9126-0) oder im "Tom der THW-Helfer"-Shop:

https://tomderthwhelfer.warlich.de



THW-Kultur geht alle an, die zur Organisation THW gehören

Welche Möglichkeiten es gibt, THW-Kultur nicht nur zu erkennen sondern auch weiter zu entwickeln – das ist die Kernaufgabe eines Projektes, das hier vorgestellt wird. Die Projektmitglieder sind im THW-Landesverband Bremen, Niedersachsen angesiedelt. Doch die Gültigkeit und Wichtigkeit der Arbeiten sind bundesweit gleich.

THW-Kultur: Unsere Werte, unser Zusammenhalt

Große Fahrzeuge, schwere Technik und natürlich die Farbe Blau. Typisch THW eben. Engagieren sich nur deswegen Helferinnen und Helfer in den Ortsverbänden? Eine gesicherte Arbeitsstelle im öffentlichen Dienst mit den Vorteilen einer flexiblen

Arbeitszeit. Bleibt deswegen jemand beim Arbeitgeber THW? Wohl kaum, denn das Miteinander und die Zusammengehörigkeit tragen einen wesentlichen Teil dazu bei. Dabei ist das, was auf dem ersten Blick sichtbar ist, nur ein sichtbares Zeichen von etwas viel Größerem: Organisationskultur.

Wie die Organisationskultur im THW gestaltet ist, welche Werte wir leben und wie wir miteinander umgehen, ist Aufgabe für das Schwerpunktprojekt THW-Kultur.

Die Projektgruppe arbeitet vor Ort auch direkt mit den THW-Angehörigen, seien es Ehren- oder Hauptamtliche. Dabei erarbeiten sie mit Gruppen die Grundlage für die Organisationskultur und machen darüber das sichtbar, was für Außenstehende schwer erkennbar ist. Denn Organisationskultur ist die Art und Weise, wie wir Dinge angehen und wie wir es schaffen, uns als große Gemeinschaft, als eine bundesweite Familie zu sehen. Es ist quasi der Kitt, der uns alle zusammenhält.

Die Symbolik eines Eisberges in der Grafik kommt nicht von ungefähr - die Bedeutung des scheinbar Unsichtbaren gilt es zu erkennen.

Fünf "Dimensionen" der Organisationskultur

Für die Grundlagenarbeit wurden zunächst Rundverfügungen gewälzt und Vorschriften ausgewertet. Dabei hat die Projektgruppe festgestellt, dass sich die Organisationskultur des THW anhand von fünf Dimensionen beschreiben lässt, die ineinander übergehen:

Anerkennungskiltur, Ausbildungskultur, Führungskultur, Kommunikationskultur Willkommenskultur.

Sie sind die Entwicklungsteile für THW-Kultur. (Darstellung auf der nächsten Seite.)

Nach der Auswertung der THW-Unterlagen (sogar im Rahmenkonzept finden sich Bezüge zur Organisationskultur) bestätigte sich nicht nur, dass die fünf Kulturbereiche die Organisationskultur des THW bilden. Es wurde deutlich, dass sie bereits seit mehreren Jahren unbewusst gestärkt worden sind. So gibt es bereits Maßnahmen, die z. B. die Willkommenskultur prägen oder die auf die Verbesserung der Anerkennung abzielen.

Im Projekt werden die einzelnen Dimensionen und Zielgruppen

Schwerpunktprojekt THW-Kultur

Charakter: Einer-für-alle

Laufzeit: 2020-2023

Projektbereich: LV Bremen, Niedersachsen

Mitglieder: Britta Kindler, Enrique Hernández Gómez, Regine Gerhards

Mehr Informationen:

Auf der Website des THW im Extranet mit den Stichworten: Ehrenamt - Engagement - Projekt THW-Kultur

nicht getrennt voneinander betrachtet, sondern in Bezug zueinander gestellt.

So ergibt sich die ganzheitliche Weise des notwendigen Agierens für den Zusammenhalt im THW.

Praxis-Realität muss erarbeitet werden

Aber das bleibt alles schöne Theorie, wenn es nicht an der Realität vor Ort getestet und praktiziert wird.

Die Projektgruppe hat dafür – neben den Kulturkreisen – auch die Kulturimpulse, die Kulturkommunikation und die Schnittstelle im Fokus entwickelt.

Damit kommt sie der Realität auf die Spur und erfasst wie und wodurch das Miteinander in den einzelnen Organisationseinheiten geprägt wird.

Die Maßnahmen folgen einem ausgeprägt partizipativen Ansatz, denn nur so können belastbare und nachhaltige Erkenntnisse gewonnen werden.



Man kann sich das ganze in Form eines Eisberges vorstellen:

Organisationskultur schimmert knapp unterhalb der Oberfläche und ist daher nur schwer greifbar. Sie zeigt sich in den Vorgaben und der Art und Weise, wie die Zusammenhörigkeit über alle Grenzen der eigenen OE hinweg gestaltet wird.



Maßnahmen und Zielgruppen auf allen Ebenen

Die Kulturkreise und die Schnittstelle im Fokus bilden die wichtigsten Maßnahmen in der Umsetzungsphase des Projektes, denn hier treten die Projektmitarbeiter in den direkten Austausch mit den THW-Angehörigen und erfahren mehr über das Miteinander in den verschiedenen Organisationseinheiten. Als Zielgruppe sind die THW-Angehörigen im Landesverband Bremen, Niedersachsen zu sehen - und zwar alle Ebenen.

Die Kulturkreise werden in den Ortsverbänden, den Regionalstellen und den Referaten der

durchgeführt. Denn Organisationskultur betrifft alle Bereiche und nicht nur einen einzelnen

Und damit nicht immer Ehrenamt und Hauptamt getrennt voneinander gesehen werden, legt die Projektgruppe einen besonderen Fokus auf die "Schnittstelle" zum Ehrenamt und macht Kulturkreise bei Tagungen der Ortsbeauftragten im Regionalbereich. Hier steht der Austausch über die Rollen und Erwartungen zur jeweils anderen Gruppe im Vordergrund und was die Zusammenarbeit

Bei den Terminen sensibilisieren die die Projektmitarbeiter die Teilnehmenden zum einen für eine gelebte THW-Kultur. So können sie zum anderen ihre Erkenntnisse abgleichen und prüfen, ob die aufgestellten Annahmen zur THW-Kultur der Realität entsprechen.

Für die besondere Form der Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen mit Hauptamtlichen in der THW-Leitung gibt es die Maßnahmen Schnittstelle im Fokus.

Landesverbandsdienststelle in diesem Bereich auszeichnet. Mittels leitfadengestützter Interviews soll hier erfasst werden, wie die Zusammenarbeit in sogenannten Kooperationen wie den Autorenteams oder den FAG gestaltet ist und was man daraus wiederum für Rückschlüsse auf die THW-Kultur ziehen kann.

> Die Projektgruppe stellte fest, je länger sie sich mit dem Thema beschäftigt, umso mehr erkennt sie die Gemeinsamkeiten unter der Oberfläche.

Kultur im THW - untergliedert in fünf Bereiche, die dazu beitragen

Willkommenskultur umfasst...

- eine vorbehaltlose Aufnahme von jungen und erwachsenen Menschen ins THW im Ehrenamt, als Bufdi oder im beruflichen Bereich (HA)
- einen freundlichen und unterstützenden Umgang miteinander
- einen offenen und begleitenden Übertritt von Junghelfer*innen in den aktiven Dienst
- eine Begleitung von OV-Wechseln von Helferinnen und Helfern

Anerkennungskultur umfasst...

- · Feedback zu geben und anzunehmen
- getroffene Entscheidungen zu akzeptieren
- Dankesbereitschaft zu zeiaen und anzuerkennen
- Verlässlichkeit
- Nutzung vorhandener Ehrungen und Auszeichnungen
- · sich in einer herausgestellten Funktion für die Belange der THW-Angehörigen einzubringen

Führungskultur umfasst...

- · einen zwischenmenschlich respektvollen und klaren Umaana mit Menschen im THW auf Basis der Leitsätze,
- · Umgang mit eigenen und fremden Fehlern,
- Verbindlichkeit herzustellen und zu zeigen,
- · verlässliche Dienstorganisation,
- Umgang mit Vielfalt
- Veränderungsbereitschaft
- sich einzubringen in die Weiterentwicklung des THW

Kommunikationskultur umfasst...

- · eine zielgruppengerechte Ansprache
- · den richtigen Adressatenkreis zu wählen
- · Mitgestaltung durch Gremienarbeit
- · Transparenz zu schaffen
- · Wir-Gefühl zu vermitteln
- · Kommunikation der richtigen Inhalte zum richtigen Zeitpunkt auf dem richtigen Weg

Ausbildungskultur umfasst...

- · interessante Dienstgestaltung
- · sich für seine Funktion und ggf. etwas darüber hinaus ausbilden lassen
- · die Rolle der Ausbilderin, des Ausbilders auszufüllen,



Gemeinsamkeiten statt Unterschiede im Fokus

Gemeinsamkeiten, die "uns im THW" über die Grenzen Ehrenamt/Hauptamt oder der Landesverbände, Regionalbereiche und Ortsverbände miteinander verbinden und einen wesentlichen Beitrag zum großen Zusammengehörigkeitsgefühl leisten.

Diese bundesweite Verbundenheit der THW-Angehörigen gilt es, bewusster zu machen und zu fördern. Die Identifikation mit der "besonderen Behörde" braucht besondere Aufmerksamkeit.

Zusammenhalt aktiv gestalten

Gerade mit Blick auf die herausfordernden und von vielen Veränderungen geprägten letzten Jahre wird es immer wichtiger, sich den Zusammenhalt anzusehen und aktiv zu gestalten.

Mit den fünf Kulturdimensionen und den entwickelten Maßnahmen hat die Projektgruppe einen Ansatz geschaffen, der dafür genutzt werden kann.

Wer genau hin sieht, erkennt schnell, wo die Herausforderungen liegen und was jeder Einzelne machen kann, um den Zusammenhalt weiter zu stärken.

Werte leben

Für alle Bereiche im THW gilt und das ist ebenfalls ein verbindendes Element, das zu mehr bewusstem Verhalten führen kann - die Verpflichtung der Umsetzung der Leitsätze.

Sie beinhalten in ihren Handlungsaufforderungen die zwischenmenschliche Qualität, die für ein unkomplizierteres WIR in der Hilfsorganisation des Bundes, die in der Behördenstruktur existiert, gebraucht

Angebote nutzen

Dabei helfen können zudem die Unterlagen, welche die Projektgruppe bereits erarbeitet hat.

In dem dazugehörigen Bereich im Extranet der Website thw. de (Ehrenamt und Ausbildung -> PG THW-Kultur) befinden sich neben der Broschüre zur THW-Kultur auch kleine Filme zu jeder Dimension.

Diese können gerne auch per Hermine (dem internen THW-Kanal) geteilt werden. Dort wird die Projektgruppe auch regelmäßig über Aktionen und Fortschritte berichten.

Projektgruppe - reda

Die fünf Kulturen des THW

Willkommenskultur bedeutet, ...



... kameradschaftlich miteinander umzugehen

Anerkennungskultur bedeutet, ...



... einfach mal Danke zu sagen Führungskultur bedeutet, ...



... mit Leidenschaft voranzugehen

Kommunikationskultur bedeutet, ...



... miteinander im Austausch zu bleiben

Ausbildungskultur bedeutet, ...



... gemeinsam noch besser zu werden



Sanierung der Fahrzeughallen erfolgreich abgeschlossen

Planmäßig und pünktlich zu Weihnachten war es geschafft. Das THW in Augsburg kann sich über zwei sanierte Fahrzeughallen mit 42 neuen elektrischen Hallentoren und diversen Neuerungen freuen. Nun finden Ausstattung und Fahrzeuge wieder Platz in den Hallen und das aufwendige Umschichten hat endlich ein Ende.

In der zweiten Jahreshälfte 2021 sind die beiden Fahrzeughallen durch Baufirmen saniert worden. Die Hallen waren 1979 gebaut und bis auf eine Verstärkung der Dachkonstruktion im Jahre 2010 kaum baulich verändert worden. Insbesondere die Falttore bereiteten in letzter Zeit Probleme, da sie durch die jahrzehntelange Nutzung verbraucht waren und sich nur noch schwer öffnen ließen.

Im Juni wurde die erste Halle ausgeräumt und entkernt. Zuerst wurden die alten Falttore und die elektrische Anlage ausgebaut. In den nächsten Schritten sind die Torschwellen entfernt, der Zufahrtsbereich stufenlos gepflastert, Betonabplatzungen an Stützen und Hallenboden saniert und die ganze Halle innen und außen gestrichen worden. Auch die Dachentwässerung, einschließlich der Dachrinnenheizung, ist wieder auf den Stand der Technik gebracht worden.

Nun sind die Hallen mit elektrischen Sektionaltoren ausgestattet. Dadurch konnte auch die Einfahrtsbreite pro Tor auf 3,5 m erhöht werden. Durch die Erneuerung der elektrischen Anlage besitzen die Hallen jetzt eine zeitgemäße Beleuchtung im Innen- und Außenbereich und ausreichend viele Steckdosen. Eine Abgasabsauganlage ist ebenfalls installiert worden, um beim Starten der Fahrzeuge nicht mehr die ganze Halle mit Abgasen zu vernebeln.



Eine zeitgemäße Beleuchtung sorgt nun für ausreichend viel Licht in den Hallen.



Auch die Einfahrtsbreite konnte erweitert werden durch die Sektionaltore.

Von Oktober bis Dezember folgte die Sanierung der zweiten Halle in selber Weise.

Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und das Staatliche Bauamt Augsburg zeichneten für die Baumaßnahme verantwortlich. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des THW-Ortsverbandes Augsburg leisteten - neben zahlreichen Einsätzen 2021 – viele Arbeitsstunden, um Fahrzeuge und Ausstattung umzuräumen, die alten Wasserund Elektroleitungen zu deinstallieren und diverse andere Arbeiten zu erledigen.

Michael Schapfl / Dieter Seebach - reda

Fotos: Dieter Seebach



Sprengtechnische Versuche zur Brandbekämpfung

Die Augsburger Fachgruppe Sprengen hat sich mit Methoden zur Bekämpfung von Vegetationsbränden beschäftigt. Zum einen sollte sprengtechnisch eine größere Wassermenge gleichmäßig über eine Fläche verteilt werden, zum anderen eine flächenhafte Brandlast durch eine Erdsprengung deutlich reduziert werden. Um dies in der Praxis zu testen, wurde eine Reihe von Versuchssprengungen durchgeführt.

Für die Verteilung des Wassers wurde der Kunststofftank eines handelsüblichen Großpackmittels (IBC - Intermediate Bulk Container) mit Wasser gefüllt und mit unterschiedlichen Sprengstoffen gesprengt. Im besten Fall konnte eine gleichmäßige Verteilung des Wassers in einem Radius von ca. 25 m erreicht werden. In einer weiteren Versuchsanordnung wurden 4 IBC im Abstand von 20 m abge-



Sprengung von vier mit Wasser befüllten IBC-Behälters.



Achtung Sprengung!



Das Ergebnis der Erdsprengung: Die umliegende brandlastige Fläche wurde mit Erdreich bedeckt.

stellt und gesprengt. Auch hier stellte sich eine relativ gleichmäßige Wasserverteilung auf einer Fläche von ca. 50 x 100 m ein. Der Vorteil der IBC besteht auch darin, dass sie befüllt mit einem LKW zur Brandstelle geliefert und mit einem Radlader oder Frontlader an die Einsatzstelle gefahren werden können.

Bei der zweiten Versuchsreihe sollte eine Fläche von 2 x 2 m





durch eine Erdsprengung derartig gelockert werden, dass die Brandlast auf der Oberfläche möglichst von dem Erdreich der tieferliegenden Schichten überdeckt wird. Hierzu wurden kleinkalibrige Bohrlöcher erstellt und geladen. Auch hier war das Ergebnis sehr positiv. Im Bereich der Ladungen entstand ein ca. 10 cm tiefer Kanal und der Erdauswurf überdeckte die Brandlast in einer Fläche von ca. 3 x 2 m.

Verschiedene Versuchssprengungen sind in diesem Jahr noch geplant.

Michael Schapfl - reda Fotos: Dieter Seebach, Lars Zeitz



Mit dem Bagger, Frontlader oder sonstigem Gerät können die befüllten IBC-Behälter an Ort und Stelle transportiert werden, wo sie später mit dem Sprengmittel geladen werden.





Dehnfugenbrand in Reha-Klinik

An einem Samstag gegen 1 Uhr wurde das THW Berchtesgadener mit einem für das THW recht ungewöhnlichen Stichwort "B-BMA" – ausgelöste Brandmeldeanlage – nach Bischofswiesen alarmiert.

Vermutlich aufgrund von Bauarbeiten war ein Schwelbrand in der Dämmung in der Dehnfuge zwischen zwei Gebäuden einer Reha-Klinik entstanden. Da die Feuerwehr die Brandstelle im Inneren der Wand mit ihren Mitteln nicht erreichen konnte, ließ man zunächst von der ILS Traunstein den THW-Fachberater hinzuziehen. Nach kurzer telefonischer Abstimmung zwischen Fachberater Ulrich Hasenöhrl und der Feuerwehr-Einsatzleitung wurde der Technische Zug des Ortsverbandes nachalarmiert, woraufhin der Fachberater mit PKW, der Zugtrupp mit MTW (Mannschaftstransportwagen), die Bergungsgruppe mit GKW1 (Gerätekraftwagen) sowie das WLF (Wechselladerfahrzeug)

mit dem Einsatz-Gerüst-System zur Einsatzstelle ausrückten.

Die Aufgabe war das Öffnen der Wand, um die Brandstelle erreichen zu können. Da es sich um eine tragende Wand handelte, musste zunächst die Decke abgestützt werden. Dafür wurde die abgehängte Decke in diesem Bereich entfernt, um mit EGS abstützen zu können. Danach öffneten die Einsatzkräfte mithilfe des Aufbruchhammers die Wand. Nun konnten alle Glutnester erreicht und von der Feuerwehr gelöscht werden. Da die Wand weniger geöffnet werden musste, als zunächst angenommen, konnte nach Rücksprache mit dem THW-Baufachberater die Abstützung wieder zurückgebaut werden und der Einsatz war somit für das THW beendet.

Insgesamt war der Ortsverband mit 15 Helfern und 4 Fahrzeugen für 3 Stunden unter der Leitung von Zugführer Konstantin Krause im Einsatz.

Andrea Hasenöhrl - reda



oben: von links nach rechts: Gruppenführer Stefan Bauer, Helfer Johann Spitzauer, Baufachberater Harald Wieberger

unten: von links nach rechts: Gruppenführer Stefan Bauer, Helfer Johann Spitzauer, Baufachberater Harald Wieberger, Helfer Sebastian Werner

Fotos: Konstantin Kraus





Jahresbilanz des THW Dachau

Ein bewegendes Jahr war 2021 auch für das THW Dachau. Nicht nur die Pandemie war herausfordernd für die Dachauer THW-Helfer*innen – auch der Starkregen-Einsatz im Westen von Deutschland beschäftigte die ehrenamtlichen THWler.

Wer Anfang 2021 geglaubt hatte, Corona sei vorbei – jetzt kommt der Impfstoff, wurde im Herbst eines Besseren belehrt. Seit Ausbruch der Pandemie im März 2020 waren und sind die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des THW im "Dauer-Pandemie-Einsatz".

Vom Aufbau von Test- und Impfzentren, einem Hilfskrankenhaus in Dachau bis hin zu Transport und Auslieferung von Schutzausstattung und Impfstoff war 2021 wieder durch Corona geprägt. Auch Einschränkungen im Ausbildungsalltag oder bei sozialen Kontakten konnten nicht ausbleiben – glücklicherweise war die Einsatzbereitschaft des THW Dachau stets vollkommen gewährleistet.

Überschattet hat die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einsätze der Starkregen-Einsatz im Ahrtal. Genau vier Wochen waren, neben tausenden Helfern von Feuerwehr, Hilfsdiensten, Bundeswehr und freiwilligen Helfern, auch über 50THW-Helfer und -Helferinnen im Einsatz in Ahrtal.

Im Wochenrhythmus tauschten sich die Dachauer Ehrenamtlichem im Einsatzgebiet aus, pumpten über 1,2 Millionen Liter Heizöl aus zerstörten Häusern, beräumten diese und halfen, wo und was es zu helfen gab – jeden Tag 12-16 Stunden lang. "Die TV-Bilder oder Fotos, die wir anfangs aus dem Schadensgebiet gesehen haben, spiegelten nur Teile der Realität vor Ort wider. So ein Schadensbild, in so einem Ausmaß,

haben wir alle noch nie gesehen - und wir haben bereits einiges Schlimmes gesehen", so Pressesprecher Sven Langer, der vom "größten Einsatz in der Geschichte des THW Dachau" spricht.

Verhältnismäßig "ruhig" blieb es für die Dachauer THW-Kräfte dafür im Landkreis Dachau - trotzdem: Mit rund 110 Einsätzen ist und bleibt der Dachauer THW-Ortsverband weiterhin eine der einsatzstärksten THW-Einheiten in Bayern.

"Das Wichtigste ist für mich, dass alle unsere Leute gesund von den Einsätzen zurückgekommen sind und das wünsche ich mir auch für 2022", so THW-Ortsbeauftragter Christian Weber.

Im vergangenen Jahr leisteten die Helferinnen und Helfer des THW über 31.500 ehrenamtliche Stunden.

Die beiden THW-Jugendgruppen konnten sich 2021 überhaupt nicht oder nur eingeschränkt treffen, "hoffen aber im kommenden Jahr wieder voll durchstarten zu können, denn für die Kids ist es wichtig sich wieder zu treffen", sagt THW-Jugendleiter Mathis Basenach.

Auch die First Responder (Helfer vor Ort, HvO) Einheit, die seit mittlerweile über 17 Jahren vollkommen separat zum THW-Einsatzgeschehen und ehrenamtlich jeden Tag besetzt ist, wurde zu "so vielen Einsätzen wie noch nie!" alarmiert, so Julian Steinhardt – Leiter der HvO-Einheit. Zu über 300 Einsätzen, vom eingeklemmten Finger, Fieberkrampf, gebrochenem Bein oder Herzinfarkt bis hin zum Schlaganfall, rückten die ehrenamtlichen Sanitäter aus.

"In diesem Jahr hat sich wieder deutlich gezeigt, wie wichtig



Beate Birk (stellv. Leitung Palliativteam Dachau) mit der symbolischen Karte vom THW; Sven Langer (Pressesprecher & Helfervereinsvorstand des THW Dachau)

das freiwillige Engagement ist, egal ob Feuerwehr, Rettungsdienst oder das THW - ohne so ein starkes Ehrenamt, wie wir es in Deutschland, Bayern und natürlich auch im Landkreis Dachau haben, wäre einiges nicht so gelaufen, wie es gelaufen

ist. Daher gilt es natürlich auch Danke zu sagen, insbesondere an die Freiwilligen, aber auch deren Familien und Arbeitgebern, die oft verzichten müssen", so Pressesprecher Sven Langer.

Sven Langer - reda

Keine Weihnachtskarten vom THW – dafür eine Spende

hin nicht, zahlreiche postalische Weihnachts- und Neujahrsgrüße flattern in den Briefkasten. Die Freude und Dankbarkeit darüber ist anfangs groß, nach den Feiertagen wandern diese Karten und Briefe dann aber in den Papierkorb.

Seit mehreren Jahren schon investiert das THW Dachau nicht mehr in diese postalischen Grüße, sondern spendet den Betrag, der dafür ausgegeben worden wäre, an andere wohltätige Vereine oder Einrichtungen.

Dieses Jahr überreichte THW-Pressesprecher und Fördervereinsvorstand Sven Langer den Betrag an das Palliativteam in Dachau. "Das Palliativteam

Wer kennt das zum Jahresende betreut schwerstkranke Menschen, um die Lebensqualität und die Selbstbestimmung dieser zu erhalten, zu fördern und zu verbessern und ihnen ein würdevolles Leben bis zum Tod in ihrer vertrauten häuslichen Umgebung zu ermöglichen. Vor der Arbeit des Teams habe ich große Hochachtung und Respekt, daher sehen wir die Spende dort sehr gut aufgehoben", so Sven Langer bei der Übergabe an Beate Birk.

SI-reda





Ausbildung im Umgang mit Gefahrstoffen

Die Einsatzkräfte des THW kommen bei ihren Einsätzen immer wieder auch mit Gefahrstoffen in Berührung. Den richtigen Umgang mit CBRN-Gefahren (chemische (C), biologische (B), radiologische (R) und nukleare (N) Gefahrstoffe) übten 30 ehrenamtliche Einsatzkräfte der THW-Ortsverbände Freising, Dachau und Kelheim unter Corona-Schutzmaßnahmen an zwei Februar-Wochenenden im THW Freising bei einer Bereichsausbildung.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren erfahren Atemschutzgeräteträger, die sich für mögliche Einsätze bei chemischen, biologischen, radioaktiven und nuklearen Gefahrenlagen fortbildeten. Das ausgefeilte Corona-Schutzkonzept sowie die Gestaltung als hybride Ausbildungsmaßnahme - die theoretischen Bestandteile der Ausbildung wurden virtuell durchgeführt - stellten die geringstmögliche Gefährdung aller Beteiligten sicher.

Die acht Ausbilder um Dr. Gerhard Drechsler, Wolfgang Baumgartner und Marco Eisenmann aus dem Ortsverband Freising hatten, neben den CBRN-Grundlagen, auch Einsatztaktik, den Umgang mit der Schutzausstattung sowie spezielle Einsatzszenarien für die 22 Einsatzkräfte vorbereitet.

Im Bereich der atomaren Strahlung wurde der Umgang mit den verschiedenen Strahlenmessgeräten geübt. Dabei mussten die Teilnehmer Gefahrenbereiche erkennen und absperren, sowie die Dekontamination der eingesetzten Kräfte sicherstellen.

Für den Bereich der biologischen Gefahrenlagen wurde ein Vogelgrippeszenario zu Grunde gelegt. Die Einsatzkräfte mussten dabei "verendete Tiere" finden, diese fachgerecht und sicher verpacken und abtransportieren.

Am zweiten Ausbildungswochenende standen erweiterte



Fahrzeug-Dekontaminationsschleuse mit Durchfahrbecken.

Bild: M. Eisenmann





Dekontaminationskonzepte auf dem Ausbildungsplan. Markus Hofer vom THW-Ortsverband Kelheim stellte den Abrollbehälter Ölschaden/Umweltschutz sowie die erweiterte Personendekontamination für Schadenslagen vor. Den Abschluss des Vormittags bildete eine Übung aller Beteiligten Einsatzkräfte zum Abpumpen eines Gefahrstoffs.

Am Nachmittag standen zwei praktische Einsatzübungen an: In der ersten Lage galt es, eine Personenrettung bei einem Gefahrgutunfall zu bewerkstelligen; die zweite Übungslage forderte von den Einsatzkräften das fachgerechte Dekontaminieren von Fahrzeugen. Übungsannahme war das Ausbruchsgeschehen der Afrikanischen Schweinepest.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewerteten die zwei äußerst fordernden Wochenenden durchwegs positiv. Mit dieser Ausbildung, so das gemeinsame Fazit der drei Ortsverbände, sind die THW-Atemschutzgeräteträger für Einsätze unter möglichen CBRN-Gefahren gut vorbereitet und ausgebildet. Der Freisinger Zugführer Marco Eisenmann überreichte, nach der erfolgreichen Ausbildung, den Teilnehmenden die Urkunden und gratulierte zum bestandenen Lehrgang.

Dass solche Einsätze jederzeit möglich sind, zeigen nicht nur die Anforderungen zur Ölschadenbekämpfung im Ahrtal oder zur Sicherung und fachgerechten Entfernung möglicherweise mit dem Vogelgrippevirus infizierter Vögel. Auch die Afrikanische Schweinepest macht eine Vorbereitung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte des THW erforderlich. Die Zusammenarbeit der drei Ortsverbände bei dieser Bereichsausbildung ermöglichte zudem auch den fachlichen Austausch im Bereich CBRN und bot die det wird. Die CBRN-Ausbildung



Einsatzmaßnahmen bei Gefahrgutunfall.

Rild: Dr Drechsler

der jeweils anderen Ortsverbände kennen zu lernen. Das modulare Konzept des THW sieht bei Flächen- oder solchen Sonderlagen die gegenseitige Unterstützung vor. "In der Krise Köpfe kennen" - dieses "goldene Motto der Gefahrenabwehr" wurde für die Teilnehmer der drei Ortsverbände Realität.

Unsere Fotos zeigen Impressionen von der gemeinsamen CBRN-Ausbildung im Ortsverband Freising.

Hintergrundinformation:

CBRN ist ein Sammelbegriff und bezeichnet chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahren. Im Unterschied zum früheren Sammelbegriff "ABC-Gefahren" (Atomar, Biologisch, Chemisch) wird hier das "A" in N-Gefahren (Kernbrennstoffe und die Auswirkung von nuklearen Kettenreaktionen) und in R-Gefahren (alle anderen radioaktiven Stoffe) unterteilt. CBRN ist mittlerweile der Begriff, der international verwen-

Möglichkeit, die Ausstattung ist im THW Teil der Ausbildung der Atemschutzgeräteträger.

Marco Eisenmann - reda



Aufbringen des verschäumten Desinfektionsittels mit Schaumlanzen auf die Fahrzeugunterseite. Bild: M. Eisenmann



Bayerisches Ehrenzeichen für vier THW-Helfer

Fahrzeugweihe im THW Markt Schwaben

Auf insgesamt 115 Jahre kommen vier THWler, wenn es um ihren Dienst im THW geht. Im THW-Ortsverband Markt Schwaben ehrte Landrat Robert Niedergesäß Robert Krenn für 40 Jahre und Johannes Wolter, Martin Huber und Stefan Schlee für jeweils 25 Jahre ehrenamtliches Engagement im THW mit dem Bayerischen Ehrenzeichen.

Der Landrat lobte, dass es im Markt Schwabener THW neben guter Ausstattung viele langjährige Aktive und ein gutes Team gibt, das stetig wächst. 2021 legen sechs neue Ehrenamtliche ihre THW-Grundausbildung ab.

Die Ehrung ihres langjährigen Engagements geschah im Rahmen einer Fahrzeugsegnung, zu der der THW-Ortsverband eingeladen hatte.

Eine "gewaltige Stütze" in Zeiten wie diesen, nannte Landrat Robert Niedergesäß das THW Markt Schwaben und dankte den engagierten Einsatzkräften.

Was beim THW seit März 2019 nahezu täglich auf dem Programm steht, ist der Corona-Einsatz. Mit dem Aufbau der Hilfskrankenhäuser in den Landkreisen Ebersberg und Erding, diversen Transporten von Hilfsgütern und vielem mehr begann der Kampf gegen die Pandemie. Beispiel: In nur einer Woche im November unterstützten die Markt Schwabener THW-Kräfte an zehn Einsatzstellen wie z.B. in umliegenden Impfzentren, bei Transportfahrten oder in den Stäben der Führungsgruppe Katastrophenschutz.

Ebenfalls unmöglich sind Einsätze dieser Art ohne die richtige Ausstattung. Dank den

Förderprogrammen des Bundes und dem in den letzten Jahren erarbeiteten Ebersberger Katastrophenschutzbedarfsplan, einem der ersten in Bayern, wird Ausrüstung beschafft und erneuert.

In diesem Zuge ersetzte der Landkreis Ebersberg das alte Wechsellader-Fahrzeug (WLF) von 1990 durch ein deutlich moderneres. Pfarrer Walter von der katholischen und Pfarrer Fuchs von der evangelischen Kirche segneten das WLF gemeinsam mit den Fahrzeugen aus den letzten zwei Jahren, die wegen der Pandemie nicht gesegnet werden konnten. Darunter befanden sich ein Mannschaftstransportwagen (MTW) und ein LKW-Kipper aus dem Jahr 2021, ein Jugend-MTW und ein geländegängiger PKW aus dem Jahr 2020 sowie ein Radbagger aus dem Jahr 2019.

Wie nötig eine ständige Erneuerung der Ausstattung ist, wurde auch beim Hochwasser-Einsatz in Ahrweiler deutlich. THW-Ortsbeauftragter Günter Felsmann berichtete: "Dort waren vor allem geländegängige Fahrzeuge gefragt, die durch die von Schlamm und Trümmern durchzogenen Straßen zu den betroffenen Menschen durchdringen konnten." Im vergangenen Sommer waren die Einsatzkräfte vom THW Markt Schwaben an rund 40 Tagen in der Region Ahrweiler im Einsatz. Während der Räumarbeiten, logistischer Unterstützung, Erkundungs- und Vermessungsaufgaben leisteten die blauen Helferinnen und Helfer dort knapp 3.700 Stunden.

In der Presseerklärung zu der Veranstaltung wurde auch darauf hingeweisen, dass das THW







Markt Schwaben als Einsatzorganisation des Bundes zur Unterstützung des Katastrophenschutzes in den Landkreisen Ebersberg und Erding zur Verfügung steht. Darüber hinaus kommen die ca. 80 Einsatzkräfte auch überregional zum Einsatz. Das Einsatzteam setzt sich aus Helferinnen und Helfern aus den Landkreisen Ebersberg und Erding zusammen.

Paul Scheidt - reda



Ölwehreinsätze im Regenrückhaltebecken und auf der Donau

Nachdem auf einem Firmengelände Öl in einem Regenrückhaltebecken entdeckt worden war, wurde die Fachgruppe Ölschaden des THW-Ortsverbandes Kelheim zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt a. d. Donau alarmiert. Nach genauer Erkundung des Umweltschadens war klar, dass das Regenrückhaltebecken mit circa 246.000 Liter Öl/Wassergemisch ausgepumpt werden musste. Aufgrund dieser hohen Menge wurden zusätzlich der THW-Ortsverband Gunzenhausen und weitere Feuerwehren alarmiert.

Die erste Aufgabe der eingesetzten Kräfte bestand darin, mehrere 50.000 Liter Auffangbehälter aufzubauen. Verschiedene Pumpen mit 5.000 Liter Fördermenge in der Minute wurden installiert, um die große Menge in die dafür vorgesehenen Behälter pumpen zu können. Das abgepumpte Öl/Wassergemisch wurde anschließend von einer Entsorgungsfirma aufgenommen und entsorgt.

Ein paar Wochen nach diesem Einsatz wurde die Kehlheimer Fachgruppe Ölschaden zusammen mit der Fachgruppe Wassergefahren erneut alarmiert. Dieses Mal unterstützten die THW-Einsatzkräfte die Feuerwehren auf der Donau. Im Bereich der Schleuse war ein



Auffangbehälter, mit Fassungsvermögen von 50.000 Liter, für das verschmutzte Wasser, dass aus dem Regenrückhaltebecken gepumpt wurde.

Ölfilm entdeckt worden. Mutmaßlich war die Ursache ein Güterschiff, das durch einen technischen Defekt Öl verloren hatte.

Mit dem THW-Mehrzweckarbeitsboot (MzAB) und der Unterstützung des Bootes der Freiwilligen Feuerwehr Bad Abbach wurden Ölschlengel (eine Öl-Sperre) eingezogen, um das Verteilen des Ölfilms zu minimieren. Anschließend wurde die Verschmutzung gebunden.

> Andreas Groß - reda Fotos: Jürgen Leiherer, Andreas Gaßner, Tobias Seitz

unten: Ölaufnahmegerät im Regenrückhaltebecken. Durch dieses Gerät wurde das Öl aus dem Regenrückhaltebecken aufgenommen und nach oben gepumpt.







S-Bahn-Kollision bei Schäftlarn

Einen Toten und 14 Schwerverletzte - das war die erste Personenmeldung zu den ca. 80 Fahrgästen nach der S-Bahn-Kollision auf der Strecke München-Wolfratshausen am frühen Abend des 14. Februar.

Mehr als 800 Helferinnen und Helfer von THW, Feuerwehr, Polizei und Rettungsdiensten waren nach Angaben auf thw.de sechs Tage im Einsatz.

Fünf THW-Ortsverbände des Regionalbereichs München waren eingebunden.

An Tag Eins des Einsatzes waren rund 135 Helfer*innen eingesetzt. Mit Flutlichtscheinwerfern, Lichtmast und Flächenleuchten sorgten die THW-Kräfte für Licht. Der Ortsverband Augsburg wurde hinzugezogen, um mit der 1.000 I mobilen Tankstelle die Verbrauchsgüterversorgung unterbrechungsfrei zu gewährleisten.

Zur Erkundung der Unfallstelle erstellte das THW München-Ost am 15. Februar Luftbildaufnahmen mit der Drohne des Helfervereins für die Staatsanwaltschaft.

Nach Abschluss der Untersuchungen und dem Abbau der Beleuchtung, konnte am 17. Februar mit dem Abtransport der Züge begonnen werden. Die noch rollfähigen Waggons, die über die Schienen abtransportiert werden konnten, waren auch ein Teil der Herausforderung. Das Einsetzen ins Gleis brauchte viel Knowhow bei den Einsatzkräften - auch wegen eines Gewichts von rund 40 Tonnen pro Waggon.

Die Teile, die nicht übers Gleis abtransportiert werden konnten, mussten mit Hilfe eines 100 t Autokrans herausgehoben werden. Hierbei unterstützte das THW durch Sicherungsmaßnahmen und Material. Für den Abtransport der nicht rollfähigen Zug-Teile wurde ein Spezial-Tieflader aus Regensburg angefordert, welcher am 18. Februar schließlich durch zwei Fahrzeuge des THW München-Land bis zur Unfallstelle begleitet worden ist. Am 19. Februar ist es beladen worden und schließlich, unter erneuter Begleitung des THW, wieder abgerückt.

Die Koordination der Einsatzkräfte übernahm das THW München-Land. Der Ortsver-





In den Nächten war die Einsatzstelle stets taghell ausgeleuchtet.



band errichtete vor Ort eine THW-Führungsstelle und unterteilte die Unfallstelle in vier Einsatzabschnitte.

Helfer*innen aus der Bergungsgruppe, schwerer Bergung, Zugtrupp, den Fachgruppen N (Notversorgung), E (Elektroversorgung) und dem Trupp Log VG (Logistik – Verbrauchsgüter) waren engagiert, um diesen 6-tägigen Einsatz zu meistern.

Alle Ortsverbände lobten die hervorragende Zusammenarbeit mit den beteiligten Einsatzorganisationen.









Augsburger Trupp Logistik-Verbrauchsgüter unterstützt Münchner Ortsverbände beim Einsatz nach S-Bahn-Unfall

Nach dem Zusammenstoß zweier S-Bahnen am Nachmittag des 14. Februar 2022 war ein Großaufgebot an Rettungskräften im Einsatz.

Noch am selben Abend – kurz nach 23 Uhr – forderte das THW München-Land den Trupp Logistik-Verbrauchsgüter (Tr Log-VG) vom THW Ausburg zur Unterstützung der vier Münchner Ortsverbände nach.

Die Aufgabe des Trupps war, die Kraftstoffversorgung für die bereits umfangreich aufgebaute Beleuchtung und Stromversorgung sowie der Fahrzeuge für die Dauer des Einsatzes sicherzustellen.

Ausgerüstet mit der mobilen 1000-Liter-Tankanlage (Diesel) und 400 Litern Benzin in Kanistern tankten die Einsatzkräfte die ganze Nacht über Geräte und Fahrzeuge nach. Auch in den beiden folgenden Nächten sorgten sie dafür, dass der Kraftstoff nicht ausging und die Einsatzstelle mit Licht und Strom versorgt blieb.

Während der Augsburger Einsatz am vierten Tag endete, waren Münchner Ortsverbände



noch weiter mit Bergungsarbeiten beschäftigt.







Am Abend und in den Nächten tankte die FG LoG VG Lichtmasten, Stromerzeuger und Fahrzeuge auf. Im Bild: Betanken eines Fahrzeuges mit der mobilen 1000-Liter-Tankanlage (Diesel).



Einsatz nach schwerem Verkehrsunfall

Ein Toter und drei schwer Verletzte - das war die Folge eines Verkehrsunfalls auf der B16 bei Manchen, bei dem mehrere LKW beteiligt waren.

Ein Großaufgebot an Rettungskräften wurde gegen 6:20 Uhr am 22. Februar auf die B16 alarmiert - darunter ebenfalls der THW-Fachberater.

Ein Lastwagen-Gespann war auf die Gegenspur geraten, hatte dort erst einen entgegenkommenden Sattelzug touchiert und war dann frontal mit weiteren entgegenkommenden LKW zusammengekracht. Für den Fahrer des abgekommenen LKW kam leider jede Hilfe zu spät. Drei weitere Personen wurden bei dem Unfall schwer verletzt.

Das THW war zunächst durch die Polizei mit der Ausleuchtung der Unfallstelle beauftragt worden, weshalb weitere Kräfte des THW Pfaffenhofen eingesetzt werden mussten.

Im weiteren Verlauf wurden der Teleskoplader zur Unterstützung der Ladegutbergung und Aufräumarbeiten alarmiert. Mit der Drohne sollte die Unfallstelle für das Gutachten dokumentiert werden: Da sich der Copter des Ortsverbandes in Revision befindet, wurden die Kameraden des THW Freising zur Unterstützung gerufen.

Weitere THW-Helfer*innen waren mit Aufgaben der Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung (UG-ÖEL) involviert.

Insgesamt waren neben den zahlreichen Feuerwehr- und Rettungskräften knapp 30 THW-Helferinnen und -Helfer den gesamten Vormittag mit den Einsatzaufgaben beschäftigt. Der Einsatz endete nach mehr als sieben Stunden.

Michael Matthes - reda











Letzter Ausbildungsdienst im alten Jahr mit Überraschung

Den letzten Ausbildungsdienst 2021 machten die Führungskräfte durch die Vorbereitung und die Helferinnen und Helfer in der Ausführung zu etwas Besonderem.

Auf dem Plan standen Kartenkunde und eine kleine Funkausbildung, mit anschließender Koordinatenfahrt. Durch Gruppenführer Marco Reimer der Fachgruppe N (Notversorgung und Notinstandsetzung) wurde anhand einer Präsentation das Kartensystem und dessen Zusammensetzung erläutert. Im Vordergrund stand dabei aber, mit welchen Karten das THW arbeitet und wie man diese richtig liest. Ebenfalls wurde kurz erläutert, wie sich das Koordinatensystem zusammensetzt und wie man in diesem System Koordinaten sucht. Dazu gab es im Anschluss eine kleine Übung.

Da der Digitalfunk nun schon einige Jahre zum THW gehört, ist auch hier ein sicherer Umgang essentiell. Deshalb wurde durch Zugführer André Murrmann der korrekte Umgang mit den Funkgeräten erklärt, ebenso wie die Unterschiede zwischen HRT und MRT. Im Einsatz ist vor allem die Statusvergabe besonders wichtig, nur so kann die Integrierte Leitstelle die Fahrzeuge korrekt buchen, deshalb wurden alle Status wiederholt. Da auch im Oktober fünf neue Helfer ihre Grundabschlussprüfung bestanden haben, wurde das Auswählen der richtigen Gruppe gezeigt. Nicht nur die neuen Helfer sollten aber etwas lernen, sondern auch für langjährige Helfer ist der richtige Umgang mit den Funkgeräten wichtig.

Als alle Helferinnen und Helfer sicher mit den Funkgeräten umgehen konnten, wurden alle in Gruppen eingeteilt und die Koordinatenfahrt konnte starten.



Ehemalige Einsatzstellen als Stationen

Um das Jahr noch einmal Revue passieren zu lassen, waren einige der Koordinaten einschlägige Einsätze aus dem Jahr 2021, wie zum Beispiel der Brand einer Glasschmelzhafenfabrik in Elisenfels / Arzberg und der Großbrand in Thiersheim. Doch es gab natürlich auch weniger einschlägige Koordinaten, so war die letzte Koordinate das Übungsgelände auf dem "Schauerberg".

Einige Helfer kannten dies noch nicht, das war deshalb der passende Anlass, ihnen das Gelände zu zeigen. Durch den vielen Schnee war eine komplette Anfahrt leider nicht möglich, weshalb die letzten Meter zu Fuß gegangen werden mussten. Jedoch war die Atmosphäre durch den Schnee schon etwas magisch, vor allem konnten sich die Helferinnen und Helfer unterwegs noch einen Weihnachtsbaum aussuchen. Zu diesem Zeitpunkt wussten sie aber noch nicht, was es damit auf sich hat.



Ausbildungs-Ausklang am Weichnachtsbaum

Am frühen Nachmittag, gegen Fahrzeuge konnten wieder ein-

16 Uhr, waren alle Gruppen satzbereit gemacht werden und wieder im Ortsverband und die der Weihnachtsbaum wurde zu-







Zugführer André Murrmann betonte, wie wichtig die Mannschaft ist, denn ohne die Mannschaft kann auch der engagierteste THW-Helfer nicht alles schaffen. Natürlich sollte aber auch Ortsbeauftragter Andreas Ernstberger nicht zu kurz kommen. So bedankte sich Lisa Eckstein im Namen der Helferschaft mit den Worten "Du hast immer ein offenes Ohr für alle und bist immer da für uns" und überreichte ein kleines Präsent.

Im Anschluss gab es für alle Helferinnen und Helfer noch ein kleines Weihnachtsgeschenk und man ließ den Abend zusammen, an einem selbstgebauten Weihnachtstand mit Glühwein, Plätzchen und Lagerfeuer ausklingen.

Lisa Eckstein - reda

sammen geschmückt. Da auch in diesem Jahr die Weihnachtsfeier wieder ausfallen musste, ließ man den Tag zusammen ausklingen.

Anerkennung für langjährige Treue

Dies war auch Rahmen, die langjährigen Helferinnen und Helfer zu ehren. So wurden Lukas Nappert und Marco Reimer für jeweils 10 Jahre, Stephan Wölfl für 20 Jahre und Ute Eckstein für 25 Jahre Engagement im THW durch den Ortsbeauftragten, Andreas Ernstberger, geehrt.

Eine große Überraschung gab es für André Murrmann und Lisa Eckstein, denn ihnen wurde das Helferzeichen in Gold aufgrund besonderer Verdienste um das THW verliehen.





Verliebt, Verlobt, Verheiratet...

Eine Hochzeit ganz im Zeichen des THW... Vom Kennenlernen, über den Heiratsantrag bis hin zur Hochzeit.

Lisa und André haben sich am 25. Februar vor dem Standesamt in Arzberg (Oberfranken) das Ja-Wort gegeben.

Die Liebesgeschichte der beiden hat bei einem THW-Einsatz im September 2015 begonnen – da haben sie sich das erste Mal gesehen - bei einem Großeinsatz in Oberkotzau. Der Ortsverband Hof und der Ortsverband Marktredwitz waren im Einsatz – es galt ein stark beschädigtes Gebäude abzustützen, in das ein LKW gefahren war.

André war damals noch im Ortsverband Hof als Gruppenführer B2 tätig, wo er 2012 die Grundausbildung begonnen hatte.

Lisa hat im Ortsverband Marktredwitz im Jahre 2006 in der Jugendgruppe begonnen, welche sie am 31.8.2011 als Helferin verlassen hat. Die Grundausbildung besuchte sie in der Zeit vom 1.2.2011 bis 30.9.2011, anschließend wurde sie in der LogM (Logistik Material) als Fachhelferin eingesetzt, wo sie bis 26.2.2016 blieb. Danach als Truppführerin in der LogM, ab 1.7.2016 bis zum 30.6.2019 als Truppführerin im Führungs-



trupp Logistik. Im Juli 2017 verließ Lisa die Logistik und begleitet uns seitdem als Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltungsbeauftragte mit voller Kraft.

Erst im Februar 2016 trafen sich die beiden wieder - zufällig in der Bundesschule in Neuhausen. Lisa und André waren hier jeweils auf einem Lehrgang. Das Datum war der 25.2.2016, an dem Amor seinen Pfeil ziel-

sicher abgefeuert hat. Die beiden wurden ein Paar. André zog noch im selben Jahr der Liebe wegen von Hof nach Arzberg und wechselte vom OV Hof in den OV Marktredwitz. Hier war er kurzzeitig als Fachhelfer der LogM, bevor er als Gruppenführer im Mai 2017 berufen wurde. Dieses Amt führte er bis Ende Mai 2021, bevor er zum Zugführer berufen worden ist.

2021 wurden beide für Ihre besonderen Verdienste um das THW mit dem Helferzeichen in Gold ausgezeichnet.

So waren viele gemeinsame Jahre vergangen, bevor André seiner Lisa im Jahr 2021 einen Heiratsantrag gemacht hat. Natürlich nicht irgendeinen, sondern einen für die beiden THWler würdigen. Als Anlass nahm André die Ausbildung IDS ASH (ideelle Spezialisie-





rung für das Abstützsystem Holz), welche im Jahr 2021 in Freising stattfand. An diesem Wochenende hatte Lisa auch Geburtstag.

Die Ankunft zu dem Ausbildungs- und Übungswochenende in Freising war am Freitag. Am Samstag fand die Übung gemeinsam mit den Ortsverbänden Freising und Weilheim statt.

Die erste Überraschung für Lisa war direkt nach der Übung, als wir vom Übungsort in den OV Freising zurückgekommen sind und dort ihre Eltern (auch beide im THW Marktredwitz) sowie ihre beste Freundin warteten. Als Vorwand hatte André Lisas Geburtstag genannt, um diesen gemeinsam feiern zu können. Schon diese Überraschung war gelungen.

Nach dem gemeinsamen Essen mit den Freisinger und Weilheimer Kameraden stand André auf und bat Lisa zu sich. Zunächst wurde von allen anwesenden ein kleines Geburtstagsständchen gesungen. Danach drehte sich André zu Lisa (sichtlich aufgeregt und mit zittriger Stimme) und begann mit den Worten: "Ein Geschenk hat Lisa heute von mir noch nicht bekommen, aber das größte Geschenk bin, glaube ich, eh ich". Lisa konnte wahrscheinlich zu diesem Zeitpunkt schon ahnen, was jetzt passiert. Nach ein paar gefühlvollen Worten brachte Lisas und Andres gemeinsame Freundin Jule, die sich ja zusammen mit Lisas Eltern für diesen besonderen Anlass nach Freising aufgemacht haben, eine kleine schwarze Box und übergab diese an André. André kniete sich traditionell vor Lisa und machte ihr vor allen THW-Kameradinnen und Kameraden einen Heiratsantrag, welchen Lisa unter Freudentränen annahm. Dies wurde dann am Abend gefeiert, bevor es am nächsten Tag nach Hause ging.

Als Hochzeitstag hatten sich Lisa und André einen speziellen Tag ausgesucht. Es sollte der 25.2.2022 sein, genau sechs Jahre nach dem Treffen in Neuhausen.

Die Trauung am Standesamt in Arzberg wurde nur im kleinen Kreis abgehalten, jedoch machte sich eine kleine Delegation des Ortsverbandes, inkl. drei Mitglieder der Jugendgruppe, ohne das Wissen des Brautpaares, auf nach Arzberg, um traditionell Spalier zu stehen. Außerdem wurden noch zwei Aufgaben gestellt, welche das Brautpaar mit Bravour meisterte. André musste zunächst mit einem Bobbycar einen Parcour abfahren. Dies natürlich mit verbundenen Augen und unter Anleitung seiner Braut Lisa. Es galt einen Slalom und über eine Wippe zu fahren. Im Anschluss musste Lisa mit Hilfe der Säbelsäge ein Herz aus einem Holzbrett ausschneiden. Die beiden waren sichtbar überrascht und haben sich sehr gefreut.

Natürlich haben alle Helfer des Ortsverbandes Marktredwitz für das Geschenk zusammengelegt, das gemeinsam übergeben worden ist. Auch die Jugendgruppe hat gesammelt,



um den beiden ein Geschenk überreichen zu können.

Die Aktivisten der Hochzeitsüberraschung bedankten sich bei den Eltern der Braut, die bei den Vorbereitungen geholfen haben, indem sie das Brautpaar für einen Tag vom THW ferngehalten haben.

Die THW-Kameradinnen und -Kameraden gratulierten herzlich und wünschten: "... dass eure Ehe immer eine verlässliche Verbindung ist, die euch Sicherheit und Vertrauen schenkt, eure Liebe festigt, aber niemals zur Fessel wird."

Marco Reimer – reda





Erster Dienst im Jahr 2022

Üblicherweise beginnt das Dienstjahr des THW Forchheim mit dem MOT-Marsch - ein motorisierter Marsch, also eine Kolonnenfahrt durch den Landkreis. Ziel ist es, alle Fahrzeuge zu bewegen, um die Einsatzbereitschaft zu gewährleisten und gleichzeitig die Verkehrsteilnehmer zu sensibilisieren.

Da bei dieser Veranstaltung normalerweise viele Helfer in den Fahrzeugen eng beieinander sitzen, wurde diese Tradition aufgrund der aktuellen Situation abgesagt. Stattdessen trafen sich die Einheiten und machten im kleinen Kreis einen Ausbildungsdienst.

Die Fachgruppe Wassergefahren entschied sich, den motorisierten Marsch kurzerhand aufs Wasser zu verlegen. Dort wurde die Mannschaft auf zwei Boote aufgeteilt und fuhr bei Dunkelheit verschiedene Koordinaten an. Gleichzeitig wurde dabei der neue Motor des Schlauchbootes eingefahren. Das letzte Ziel war schließlich der Wasserübungsplatz des Ortsverbandes, an dem sich die Mannschaft im Freien noch über aktuelle Themen austauschte.

Die Bergungsgruppe verlegte ihre Ausbildung nach Seussling und trainierte das Absichern einer Unfallstelle auf einer Landstraße bei Nacht. Unterdessen war die Schwere Bergung in Bammersdorf und befasste sich mit dem Thema Ausleuchten von Einsatzstellen inklusive einer Vermisstensuche. Im Anschluss wurde auch hier noch einmal die Dunkelheit genutzt, um das Absichern von Einsatzstellen auf Verkehrswegen zu üben.

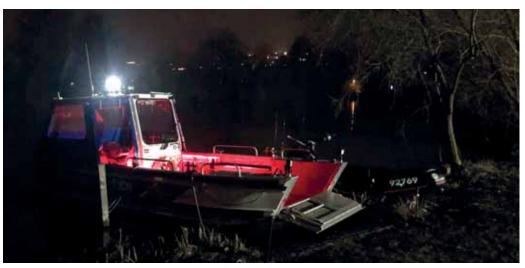
In der Unterkunft nutzte die FGr Wasserschaden Pumpen die Zeit, um ihren LKW genauer unter die Lupe zu nehmen. Je-Ausstattung verlastet ist. Au-



Leiterhebel



Absperren einer Straße



Landkreisboot

ßerdem wurden noch kleine- und Schiefe Ebene beschäftigt mit den Themen Leiterhebel Stock retten.

re Aufräumarbeiten getätigt. hat. Durch diese Techniken Außerdem auf dem Hof war kann man verletzte Personen der muss wissen, wo welche die Fachgruppe N, welche sich beispielsweise aus dem ersten

Anna Bühl, Sebastian Hoppe - reda Fotografen: Helfer des OV



Baum gesprengt

3 - 2 - 1 - Es folgt ein lauter Knall.

Alle sind erleichtert, denn der riesige Baum mit rund 120 cm Durchmesser ist gefallen.

Nach umfangreichen Vorbereitungen ging an einem Samstag im Februar alles ganz schnell. Den entscheidenden Auslöser betätigte Carl Schell, Sprengberechtigter im THW-Ortsverband Forchheim.

Ein paar Wochen zuvor hatte ihn die Anfrage des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) erreicht: Ein Problembaum an der B26 bei Trosdorf im Landkreis Bamberg müsse entfernt werden. Der Baum wies verschiedene Faulstellen und Hohlräume auf. sodass die Gefahr bestand, er könne bei einem Sturm auf die daneben verlaufende Bundesstraße stürzen. Eine herkömmliche Fällung wurde aufgrund der Beschädigungen und des fortgeschrittenen Fäulungsprozesses ausgeschlossen. Die Ortsbesichtigung zeigte, dass sich der Einsatzort im unwegsamen Gelände an einem steilen Hang befand.

Eine Woche vor dem geplanten Sprengtermin führten Einsatzkräfte des örtlich zuständigen Ortsverbandes Bamberg nach Vorgabe des Sprengberechtigten entsprechende Vorbereitungsmaßnahmen durch. Schwerpunkt war die Bohrung der Löcher, in welche die Sprengladungen später eingebracht werden sollten. Aufgrund des ungünstigen Geländes und der Beschaffenheit des Baumes eine schweißtreibende Arbeit - nicht zuletzt, weil eine Lochtiefe von rund 50 cm erforderlich wurde.

Am Sprengtag rückten Kräfte des Ortsverbandes Bamberg sowie die Fachgruppe Sprengen



Zugtrupphelfer des THW-OV Bamberg koordinieren und dokumentieren.

des Ortsverbandes Forchheim in den Morgenstunden an. Gemeinsam mit örtlichen Feuerwehren aus Bischberg, Trosdorf und Tütschengereuth wurde der Einsatz durchgeführt.

Es folgten letzte Vorbereitungsarbeiten am Baum, der Sprengtrupp bereitete die Sprengladungen vor, der Zugtrupp koordinierte die Absperrposten und schon war der geplante Zeitpunkt der Sprengung gekommen. Das Gebiet um den zu beseitigenden Baum wurde großflächig geräumt und abgesperrt, der Verkehr gestoppt und die Sprengung durchgeführt.

Alles verlief problemlos und Hand in Hand zwischen den THW-Ortsverbänden und den Kameraden der Feuerwehren.

> Nancy Seliger – reda Fotos: Nancy Seliger



Die Sprengmatte, welche als Splitterschutz um den Baumstamm angebracht war, wird nach der Sprengung entfernt



THW unterstützt Polizei

In Abstimmung mit den Kräften der Polizei und des Landeskriminalamtes unterstützten die Einsatzkräfte des THW Bamberg und der Baufachberater des THW Forchheim die notwendigen Arbeiten nach der Sprengung eines Geldautomaten.

Zu dem Schadensort waren der Fachberater des OV Bamberg und der Baufachberater des OV Forchheim gerufen worden. Sie hatten nach einer Begutachtung der Bankfiliale bereits wieder den Heimweg angetreten.

Doch kurz nach der Ankunft im heimischen Ortsverband wurde von der Einsatzleitung vor Ort entschieden, dass für diverse Aufgaben die Unterstützung des THW doch noch erforderlich ist.

Die Bergungsgruppe sowie die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung des Bamberger THW bekamen die Alarmierung. Auch der Baufachberater machte sich wieder auf den Weg.

Von den THW-Kräften wurden die Räumlichkeiten "beräumt", bei der Beweismittel-Sicherung mitgewirkt, die Decke abgestützt sowie abschließend Türen und Fenster verschlossen. Die statische Expertise erfolgte durch den THW-Baufachberater.

Für die Deckenabstützung kam das recht neue Abstützmaterial zum Einsatz, mit welchem sich die Einsatzkräfte beim Ausbildungsdienst im Dezember näher beschäftigt hatten.

höhere Traglasten ausgelegt, doch zeigte es sich aufgrund der leichten und schnellen Auf-

Dieses ist zwar für wesentlich bauweise als das geeignetste Einsatzmittel.

> Nancy Seliger - reda Fotos: Sabine Schell, Carl Schell



Das neue Abstützmaterial des Ortsverbandes kommt zum ersten Mal zum Einsatz.



Der aufgesprengte Tresor wird auf Weisung des LKA mit dem hydraulischen Spreizer geöffnet.



Die Deckenabstützung soll ein sicheres Arbeiten im Innenbereich ermöglichen.



Hybride Funkausbildung mit Spaßfaktor

Ein wichtiger Baustein der Grundausbildung im THW ist die Sprechfunkausbildung. In "normalen" Zeiten findet sie als anderthalbtägige Präsenzveranstaltung mehrerer Ortsverbände im Regionalbereich statt. Die aktuelle Situation erfordert kreative Lösungen, die trotz einzuhaltender Abstandsregeln einen nachhaltigen Lernerfolg mit Spaßfaktor sicherstellen.

Dazu wurde der umfangreiche und komplexe theoretische Teil mittels einer von der Regionalstelle Bamberg in Zusammenarbeit mit den Sprechfunk-Bereichsausbildern entwickelten Onlineausbildung bewältigt. Diese Phase wurde durch Lerngruppen auf Ortsverbandsebene flankiert, in denen auch die Erfahrung des letzten Grundausbildungsjahrgangs angezapft werden konnte.

Der Praxisteil sollte möglichst realitätsnah und lebendig sein, ohne Abstandsregeln zu verletzen. Dazu wurden Kleingruppen gebildet, die jeweils im Wechsel die "Einsatzleitung" in der Unterkunft und die Besatzung des "Einsatzfahrzeuges" stellten. Das Fahrzeug wurde mittels Koordinaten im UTM-REF-Format (ein Koordinatensystem) auf eine "Schnitzeljagd" im Landkreis gelotst.

Die Fahrzeugbesatzung musste dabei die theoretisch erlernte Kartenkunde mit Papier(!)landkarte und Planzeiger in der Praxis anwenden, um die Zielpunkte zu finden. An diesen Punkten war jeweils eine Aufgabe zu lösen und die Lösung per Funk an die "Einsatzleitung" durchzugeben. Natürlich wurde zwischen den Rollen Sprechfunker/in und "Navigatoren" ständig durchgewechselt. Besonders bemerkenswert war, dass Fahrtroute und Aufgaben von Mitgliedern der Grundausbildungsgruppe selber ausge-



Angehende Helfer durften "Einsatzleitung" spielen.

arbeitet worden waren, aber natürlich bis zur Ausbildung "geheim" gehalten worden sind. Das bot die Möglichkeit, originelle Überraschungsmomente einzubauen.

Das Ziel der Ausbildung wurde in allen Aspekten erreicht: Ausgiebige Gewöhnung an die

Bedienung der Funkgeräte und die Betriebssprache, Praxis in Kartenkunde und ein kurzweiliges gemeinsames Erlebnis.

Der ständig zugeschaltete Bereichsausbilder aus dem Ortsverband Bamberg zeigte sich im abschließenden Feedback sehr zufrieden und gab nur kleinere

Hinweise zu weiterem Verbesserungspotential.

Michael Wokusch – reda Fotos: Andreas Ismaier



Die Grundausbildung mit erfolgreich abgeschlossener Sprechfunk-Ausbildung.



Einsatzübung "Verkehrsunfall mit Verletzten"

Mit diesem Einsatzübungs-Stichwort wurden die Helfer in den Ortsverband alarmiert. Zuvor hatten Zug- und Gruppenführer noch ein Fahrzeug auf dem Grundstück einer Helferin mit Übungspuppen und dem "verunfallten" Fahrzeug positioniert.

Durch die Hygiene- und Abstands-Vorgaben fuhren die Helfer in mehreren Fahrzeugen zur Einsatzstelle nach Schlammersdorf. Dort fanden sie das verunfallte Fahrzeug mit den beiden Insassen, einem Erwachsenen und einem Kind.

Nach Erkundung der Lage wurde zuerst die Erstversorgung der verletzten Personen vorgenommen und parallel die Rettung aus dem Fahrzeug bis zur Übergabe an den Rettungsdienst. Weitere Helfer übernahmen währenddessen den Aufbau von Beleuchtung, denn der Einsatz würde in die Nacht hinein dauern.

Nach der Rettung und Übergabe der verletzten Fahrzeugin-



Bäume und bebaute Fläche machten den Helfern die Bergung des Fahrzeugs nicht gerade leicht.

sassen an den Rettungsdienst wurde mit der Bergung des Fahrzeugs begonnen. Aufgrund der Lage zwischen Bäumen nutzte man einen sogenannten "Greifzug". Eine Art Flaschenzug,

mit dem das Fahrzeug Richtung Straße gebracht worden ist, wo es auf den Multifunktionsanhänger geladen und abtransportiert werden konnte.

Viel zu tun gab es auch für den beteiligten Zugtrupp. Sie hielten zwischen den eingesetzten Helfern und der LUK (Lage- und Koordinationsstab) im Ortsverband mittels Digitalfunk Kontakt, in dem sie Anfragen bündelten, weitere Aufträge kommunizierten und Lagemeldungen mitteilten.







INS FREILICHTMUSEUM!



- Historische Höfe
- Altes Handwerk
- Fröhliche Feste
- Kulinarische Genüsse



Das Unfallfahrzeug wurde mittels Multifunktionsanhänger des Fachzugs Logistik abtransportiert.



Brücke über die Altmühl gebaut

In Grösdorf bei Kipfenberg im Landkreis Eichstätt musste aufgrund des baulichen Zustands die vorhandene Brücke über die Altmühl rückgebaut und neu errichtet werden. Um auch während der Bauzeit den Verkehr aufrecht zu erhalten, war vor dem Abbruch die Bereitstellung einer geeigneten Behelfsbrücke unumgänglich.

Im THW stehen verschiedene Möglichkeiten zum Bau von Übergängen zur Verfügung. In diesem Fall wurde auf das System der sogenannten Bailey-Brücke zurückgegriffen. Der Vorteil dieses Brückensystems liegt darin, dass es je nach den Gegebenheiten vor Ort aus verschiedenen Modulbauteilen zusammengebaut werden kann.

Die zurückliegenden und zum Teil noch andauernden Einsätze in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz aufgrund der Starkregenereignisse im Juli diesen Jahres haben es gezeigt: Die Herstellung von behelfsmäßigen Übergängen sowie der Brückenbau gehören zu den Kernkompetenzen des Technischen Hilfswerks.

Neben der Verwendung bei Großschadenslagen ist die Einbindung von Brückensystemen des THW auch im Rahmen von planbaren Amtshilfeersuchen oder bei entsprechenden Anforderungen möglich.

Die Bereitstellung des Materials für dieses Projekt erfolgte durch den "Ortsverein der Helfer und Förderer des THW Treuchtlingen e.V.", der Eigentümer der Brückenbauteile ist. Den Aufbau übernahmen die THW-Ortsverbände Eichstätt und Treuchtlingen. In diesen Ortsverbänden stehen speziell ausgebildete Einsatzkräfte zur Verfügung. Der fachgerechte Bau der Bailey-Brücke wird an dem zentralen Ausbildungszen-



Durch das Verbolzen der beiden Längsträger mit dem Grundgerüst entsteht eine Behelfsbrücke, die auch für schwere Fahrzeuge passierbar ist. Foto: Andreas Stein



Das Einheben der Brückenteile erfordert einen erfahrenen Fahrer des Teleladers und eine präzise Einweisung durch die Montagekräfte.
Foto: Patrick Zecherle

trum des THW in Hoya ausge- satzort wurde die Brücke an bildet. zwei Samstagen aufgebaut. An

Nach umfangreichen Vorplanungen und der Überführung Ortsverbänden Eichstätt under Brückenbauteile zum Ein-Treuchtlingen eingebunden.

satzort wurde die Brücke an zwei Samstagen aufgebaut. An den Terminen waren jeweils rund 30 Einsatzkräfte aus den Ortsverbänden Eichstätt und Treuchtlingen eingebunden. Für die Montage der ersten Module auf der gesamten Länge mussten auf einer nahegelegenen Wiese neben der Altmühl mehrere Auflager aus Kanthölzern nivelliert werden, um





Anstatt mit einem Vorbau-Schnabel zu arbeiten, wurde die Bailey-Brücke an einem Stück auf einem nivellierten Foto: Patrick Zecherle Bett zusammengesetzt.

Fahrbahnbalken bestehenden Einzelbauteile in einer Ebene verbinden zu können.

Die komplette Spannweite beträgt 30,6 Meter – aufgeteilt auf zehn Brückenabschnitte mit

die aus Fachwerkträgern und jeweils rund 3 Meter. Die Brückenbreite liegt bei 6,1 Meter, wobei sich bauartbedingt eine tatsächlich nutzbare Fahrbahnbreite von 4,2 Meter ergibt.

> Am zweiten Einsatzsamstag hoben die Einsatzkräfte die

vormontierten Brücke mit Hilfe eines extern bereitgestellten 250-Tonnen-Autokrans auf vorhandene Fundamente.

Danach bauten sie den Fahrbahnbelag und die Verschraubung des sogenannten Obergurts ein. Hierbei handelt es sich um die zweite Ebene der Längsträger, deren Verwendung aus statischen Gründen notwendig ist.

Das Brückengewicht liegt bei 53 Tonnen. Sie hat eine maximale Traglast von 16 Tonnen.

Die Bailey-Brücke soll bis zum Abschluss der Bauarbeiten in Grösdorf zur Verfügung stehen - voraussichtlich ein Jahr. Danach ist die gemeinsame Demontage und Einlagerung des Materials durch die beiden beteiligten Ortsverbände vorgesehen.

Andreas Stein



Die einzelnen Auflager müssen exakt vermessen werden, um Verspannungen bei der Montage zu vermeiden. Foto: Patrick Zecherle



Die Bailey-Brücke wurde in insgesamt 3 Teilen von einem 250-t-Autokran in Position gehoben. Das vormontierte Grundgerüst alleine wiegt bereits rund 27 Tonnen. Foto: Andreas Stein



Um einen Eindruck von den Schäden der alten Brücke zu bekommen, wagten interessierte Helfer den gesicherten Abstieg. Foto: Gesa Vierck



Explosiver Jahresabschluss des THW Eichstätt

Die letzte Übung des Jahres beim THW-Ortsverband Eichstätt galt dem Öffnungssprengen. Die alten Gebäude der Berufsschule standen dafür zur Verfügung.

Zwei unüberhörbare Tonsignale hallten über die geschotterte Fläche vor der ehemaligen Berufsschule in der Gemmingenstraße, deren Abriss vom Landkreis Eichstätt bereits beschlossen war. Kurz darauf erschüttert ein dumpfer Knall das Gelände und wenige Zeit später verkündeten drei aufeinanderfolgende Töne den Abschluss der Sprengung.

Bei den Verantwortlichen vom THW-Ortsverband Eichstätt fiel die Aufregung und Anspannung der letzten Stunden ab. Alle beteiligten Helferinnen und Helfer haben die vier Übungssprengungen unbeschadet überstanden und es gab keine Kollateralschäden.

Erst im Untergeschoss des alten Berufsschulgebäudes sah man das ganze Ausmaß der kontrollierten Übungssprengungen. Vier große Löcher in verschiedenen Wänden aus Ziegeln bzw. Stahlbeton waren



Die Zündung der Sprengladungen erfolgt in sicherer Entfernung ganz klassisch durch eine Zündmaschine.

gesprengt worden. Steine und Trümmer lagen rund um die Löcher verstreut. Explosionsstaub hing in der Luft und bedeckte nahezu das gesamte Stockwerk.

"Ziel der Übung war es, verschiedene Sprengtechniken mit unterschiedlichen Sprengstofftypen zu erlernen. Diese müssen an den jeweiligen Einsatzauftrag und die zu sprenwerden und können daher variieren", erklärt Ferdinand Jarisch, der bei dieser Übung der leiten-

genden Baustoffe angepasst de Sprengberechtigte des THW war und auch die Planung und Organisation für die Sprengung durchgeführt hat.



Je nach Ladungsgröße können auch dicke Stahlbetonwände durchbrochen werden.



Sprengladungen an Türen sind ein schneller Weg, um Zugang zu einem Gebäude zu bekommen.



Sonderstatus des THW

Obwohl Sprengen nicht zwangsläufig mit technischer Hilfe in Verbindung gebracht wird, ist diese Fachgruppe im Ernstfall ein echter Problemlöser. Sie schafft Zugänge zu eingestürzten Gebäuden, kann Trümmer beseitigen oder zerkleinern, Gebäude kontrolliert niederlegen oder verkeiltes Treibgut und Eis entfernen. Daneben zählen auch pyrotechnische Schadensdarstellungen bei Übungen oder die Beseitigung von großen Windbrüchen zum Repertoire der Fachgruppe Sprengen, die nicht nur im THW einen besonderen Status hat.

Normalerweise ist das jeweilige Gewerbeaufsichtsamt zuständig für die Genehmigung und Aufsicht von Sprengungen. Bei Sprengungen des THW ist aber ausschließlich die Sprengstoffbehörde des THW zuständig. Dies hat einen so wichtigen wie naheliegenden Grund: Im Notfall muss eine Sprengung ohne große bürokratische Hürden sehr schnell geschehen können. Das THW muss daher autark von anderen Behörden agieren können. Das entbindet die verantwortlichen Sprengberechtigten aber nicht von einer umfassenden Vorbereitung und Dokumentation des Vorhabens.

Sicherheit an erster Stelle

Natürlich haben die Verantwortlichen auch die Polizei und Feuerwehr, das Rathaus und die Anwohner rechtzeitig informiert, schließlich ging es hier nicht um einen Einsatz, sondern um eine Übung. Trotzdem sind Detonationen eine große Gefahrenquelle. Noch mehr Respekt haben die Helferinnen und Helfer der Fachgruppe aber vor dem Schall, der auch in größeren Entfernungen noch Schäden anrichten kann.

Jede mögliche Gefährdung muss separat bewertet und mit möglichen Gegenmaßnahmen in einer Dokumentation beschrieben werden. Diese



Nach der Sprengung gibt der Sprengberechtigte die Gefahrenzone zur Begehung durch die Fachgruppe frei.



Bei der Schadensbegehung am Ende der Sprengung durfte auch die Feuerwehr Eichstätt teilnehmen, die diese Übung tatkräftig als Brandwache unterstützt hat.

wird von einem Spreng-Experten des THW begutachtet und ist die Basis für die Genehmigung der Sprengung durch die THW-Fachstelle. Beispielsweise muss jederzeit sichergestellt sein, dass sich keine unberechtigten Personen im Gebäude oder auf dem Gelände aufhalten. Ebenso müssen Maßnahmen gegen Splitterflug oder Brand getroffen und die Vorbe-

reitungen an der Sprengstelle bis ins kleinste Detail beschrieben werden.

Trotz der Sicherheitsvorkehrungen bleibt eine Sprengung in einem bebauten Gebiet eine Besonderheit für das THW. Aus dieser seltenen Gelegenheit zur Übung zieht die Fachgruppe kostbare Erfahrungen, die nicht mit den regelmäßigen Ausbil-

dungen auf Sprengplätzen vergleichbar sind. Die unmittelbare Nähe zu bewohnten Gebäuden erzeugt eine viel höhere Sensibilisierung für die möglichen Gefahren und Auswirkungen. Das THW hat sich ausdrücklich beim Landratsamt Eichstätt bedankt, das diese Übung in ihren Liegenschaften ermöglicht hat.

Andreas Stein - reda Fotos: Andreas Stein



LKW neben BAB 3 auf Abwegen

Am Samstag, 8. Januar ereignete sich in den frühen Morgenstunden auf der BAB 3 zwischen den Anschlussstellen Erlangen-Tennenlohe und Nürnberg-Nord in Fahrtrichtung Regensburg ein Verkehrsunfall zwischen zwei LKW. In Folge des Unfalles geriet ein mit Schokolade beladener LKW von der Fahrbahn ab und kam anschließend in Schräglage auf dem Grünstreifen an der Böschung zum Stehen.

Um 3:42 Uhr alarmierte die Integrierte Leitstelle Nürnberg nach dem Alarmstichwort THL 4 neben Einheiten der Feuerwehren und des Rettungsdienstes auch den Fachberater des THW Baiersdorf auf die BAB 3. Glücklicherweise waren entgegen der Alarmmeldung keine Personen eingeklemmt. Zur Unterstützung der Bergungsarbeiten wurden im Einsatzverlauf weitere Einheiten des THW nachgefordert.

Vor Ort leuchteten die Helferinnen und Helfer die Einsatzstelle großflächig aus und unterstützten die Bergungsarbeiten mit technischem Gerät. Hierbei galt es u.a. den in Schräglage befindlichen LKW zu sichern und abstehende Fahrzeugteile zu entfernen. Auf Grund des einsetzenden Winterwetters wurde durch die Polizei ein weiteres Fahrzeug des THW zur Stauabsicherung nachgefordert.

Nachdem der LKW durch das Bergeunternehmen erfolgreich auf die Fahrbahn zurück gekrant werden konnte, konnte das THW die Einsatzstelle verlassen. Um 14:30 Uhr konnte der Einsatz mit Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft beendet werden.

Der THW-Ortsverband Baiersdorf dankte allen eingesetzten Kräften von Bergungsunter-



Einsatzbesprechung wie die Bergung des LKWs durchgeführt wird.



oben: Abstützung des Sattelaufliegers, um diesen vor dem Umkippen zu sichern.

rechts: Bergung des verunglückten LKWs.

nehmen, Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst für die sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit.

> Vincent Wedler Fotos: Ernst Hell





Taghelle Nacht - Ausleuchten von Schadensstellen im THW

Die Bergungsgruppe des THW Baiersdorf – mit Gerätekraftwagen und Unimog-Kran mit Tandemanhänger – übte am Freitag, 7. Januar am Main-Donau-Kanal das "Ausleuchten von Schadensstellen".

Die Helferinnen und Helfer trainierten mit der umfangreichen Beleuchtungsausstattung des GKW das Ausleuchten von Großflächen sowie von Strecken und den fachgerechten Aufbau der Stromverteilung. Hierbei kamen der Lichtmast des GKW mit einer Lichtpunkthöhe von 9 m, ein Powermoon® sowie vier 1000-W-Strahler zum Einsatz. Diese wurden mit Hilfe der zwei Aggregate (3 kVA und 13 kVA) des GKW mit Strom versorgt.

Damit die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des THW im Einsatzfall professionell Hilfe leisten können, ist ein regelmäßiges Training essentiell.

Vincent Wedler - reda Fotograf: Vincent Wedler

oben: Aufbau der fahrzeuggestützten Scheinwerfer. Mitte: Ausleuchtungsstrecke durch stationäre Scheinwerfer. unten: Die Leistung der Ausleuchtung wird von weitem sichtbar.









Jahresabschlussübung: Betriebsunglück in Betonwerk

Ein schweres Betriebsunglück auf dem Gelände eines Erlanger Betonwerkes bildete das Szenario für die Jahresabschlussübung des Ortsverbandes Baiersdorf.

Der Alarm kam an einem Freitag im Dezember um 18.48 Uhr. Kurze Zeit später rückten die Einsatzkräfte mit MTW, GKW I, MTW FGr, Unimog-Kran, MzGW mit LiMa und MLW V zur Unglücksstelle aus.

Vor Ort musste – unter Einsatz von schwerem technischem Gerät – eine Zufahrt auf das Betriebsgelände geschaffen werden. Parallel zu diesen Maßnahmen wurde das weitläufige Areal erkundet, nach Personen durchsucht sowie hell erleuchtet. Im weiteren Verlauf der Übung orteten die Einsatzkräfte sieben Personen, befreiten und retteten sie. So galt es beispielsweise einen unter einem Bauschuttcontainer eingeklemmten Arbeiter mit Hilfe von Hebekissen zu befreien. Unter umluftunabhängigem Atemschutz retteten die THWler zwei Personen aus einer verrauchten Produktionshalle. Des Weiteren retteten die Baiersdorfer Helferinnen und Helfer einen Arbeiter, der von einem Silo abgestürzt war. Mit Hilfe der Betonkettensäge konnte eine eingeschlossene Person befreit und gerettet werden.

Nachdem alle Vermissten gerettet waren, endete die Jahresabschlussübung mit einer Nachbesprechung. Nach dem Aufräumen war die Einsatzbereitschaft gegen 22:45 Uhr in der Unterkunft wiederhergestellt.

Ein besonderes Dankeschön ging an das Betonwerk Kurr für die Zurverfügungstellung des Übungsgeländes.

Vincent Wedler - reda



oben: Ein Helfender schneidet mittels Motortrennschleifer einen Zugang durch die Absperrung. Foto: Ernst Hell

Mitte: Vorbereitung der Helfenden Trupps zur Rettung von verletzten Personen mittels PSAgA und umluftunabhängigem Atemschutz. Foto: Ernst Hell

unten: Vor dem Atemschutzeinsatz registrieren sich die Helferinnen und Helfer bei der Atemschutzüberwachung. Foto: Vincent Wedler







Aufräumarbeiten nach schwerem LKW-Unfall

Einen Verkehrsunfall in diesem Ausmaß haben die wenigsten Fürther bisher gesehen: Über 500 Meter zog sich das Schadensbild durch ein Wohngebiet im Stadtteil Hard. Bei den Aufräumarbeiten unterstützte der THW-Ortsverband Fürth bis in die Nacht.

Ausgelöst wurde der Einsatz am Dienstagabend durch einen betrunkenen LKW-Fahrer, der eine rote Ampel missachtete und dabei einen PKW anfuhr. Jedoch hielt der Unfallverursacher nicht an und fuhr stattdessen gute 500 Meter weiter. Dabei beschädigte er 34 Fahrzeuge und zwei Wohnhäuser. Der LKW geriet zum Stehen, als er vier weitere Fahrzeuge ineinanderschob. Diese fingen Feuer, welches auf das anliegende Haus übergriff. Die Feuerwehr bekam den Brand in den Griff, die Hausbewohner konnten unversehrt über den Hof flüchten.

Kurz nach 20 Uhr wurden Michael Wenzel, Fachberater des THW Fürth, sowie Carl Schell, der Technische Berater Bau des Ortsverbandes Forchheim, alarmiert. Sie sollten die Einsatzoptionen prüfen und die beschädigten Gebäude begutachten.

Angefordert wurden daraufhin Zugtrupp und Bergung des 1. TZ, die Fachgruppen Infrastruktur, Räumen mit Teleskopstapler, Notversorgung und Notinstandsetzung sowie ein Beleuchtungskraftwagen. Somit unterstützte das THW mit über 30 Helfer*innen, drei davon aus dem OV Forchheim, bei den umfangreichen Aufräumarbeiten.

Es galt, verschiedenste Aufgaben zu bewältigen: Carl Schell begutachtete zwei beschädigte Häuser auf ihren baulichen Zustand. Dabei ergab sich, dass keine akute Gefahr bestand. Um die Eigentumssicherung



Der Unfall-LKW schob zuletzt 4 Autos ineinander und blieb dort stehen.



Einige Fahrzeuge gerieten in Brand, das Feuer schlug auf ein Haus über.

Brandhauses zu gewährleisten, verschalten die THW-Kräfte das Plastikplanen.

In einer Wohnung hatte die Wucht des Aufpralls eines PKW eine Heizung aus der Wand

des nun unbewohnbaren gerissen: Hier klemmten die Helfer*innen der Fachgruppe Infrastruktur den Heizkörper ab Gebäude mit Holzplatten und und nahmen die Heizung provisorisch in Betrieb. Auch hier wurde die angefahrene Mauer verschalt. Weitere Aufgaben waren das Ausleuchten sowie Absperren der Einsatzstelle. Ein-

satzende für die Fürther Kräfte war gegen vier Uhr morgens.

Nachdem ein Sachverständiger die über 30 - teils komplett zerstörten - Fahrzeuge begutachtet hatte, entfernte sie ein lokales Abschleppunternehmen bis in die Nacht vom Unfallort. Das



BRK versorgte die Anwohner des Brandhauses.

Noch am nächsten Tag zeigte sich ein Bild der Zerstörung: Der verunglückte LKW konnte noch nicht geborgen werden, überall lagen Fahrzeugteile und Glasscherben verteilt. Doch abgesehen von den enormen Sachschäden ging die Unfallfahrt mit drei leicht verletzten Personen glimpflich aus. Ein Sprecher des Polizeipräsidiums Mittelfranken fand folgende Worte: "So ein Verwüstungsszenario habe ich noch nie erlebt. Man kann nur erahnen, mit welcher Wucht der LKW dort entlang ist. Das hätte ein Horrorszenario werden können, wenn dort mehr Passanten unterwegs gewesen wären." Für die Betroffenen hat die Stadt Fürth ein Spendenkonto eingerichtet.

> Andrea Götz - reda Fotos: Andrea Götz





oben: Ein Abschleppdienst birgt die beschädigten Fahrzeuge. rechts: Der Technische Berater Bau begutachtet das Mauerwerk eines beschädigten Hauses. unten links: Zwei Helfer sichern die zerborstenen Fenster im Brandhaus. unten rechts: Eigentumssicherung am Brandhaus.







Bergungsarbeiten an verunfalltem LKW

Keine zwei Tage war der letzte Einsatz vergangen, als am 10. Februar die Kräfte des THW Fürth erneut zu einem LKW-Unfall, diesmal im Fürther Landkreis in Großhabersdorf, alarmiert worden sind.

Auf einer Landstraße bei Großhabersdorf war am Donnerstagnachmittag ein mit Lebensmitteln beladener LKW auf das Bankett geraten. Dabei verrutschte die Ladung und der LKW kippte in den Graben. Der Fahrer wurde leicht verletzt.

Um den 40-Tonner bergen zu können, musste die gesamte Ladung ausgeräumt werden. Die Freiwilligen Feuerwehren Großhabersdorf, Unterschlauersbach und Seubersdorf waren dafür bereits vor Ort. Der Fürther Fachberater Michael Wenzel wurde angefordert,



Eine Palette wird über die Hochspannungsleitung hinweg gehoben.

THW zu erörtern.

um die Einsatzoptionen für das Daraufhin wurden der Zug- Technischen Zuges alarmiert. trupp und die Bergung des 2. Gegen 23 Uhr rückten über 15



Für die Bergung werden viele Fahrzeuge eines Bergeunternehmens benötigt.



Fürther THW-Kräfte an, um bei der Ladungsbergung zu unterstützen.

Die ungünstige Lage an der Böschung sowie unterhalb einer Hochspannungsleitung erschwerte eine zügige Arbeit. Deshalb wurde die Tiefkühlware in flexible Behälter gefüllt, welche ein lokales Bergungsunternehmen mit einem Kran über die Stromleitung hob.

Gegen ein Uhr nachts war die Hauptarbeit des THW vor Ort abgeschlossen. Der LKW konnte durch zwei Spezialkräne über die Hochspannungsleitung hinweg gehoben und geborgen werden.

Andrea Götz – reda Fotos: Andrea Götz





oben: Leichtere Behälter können auch mit Muskelkraft transportiert werden.

Mitte: Die Ladung wird von Hand umgefüllt.

> unten: Auch der Müll muss verräumt werden.





Unterstützung der örtlichen Einsatzkräfte nach Gülleaustritt

Aus einer Biogasanlage in Fuchsstadt (Gemeinde Reichenberg) sind am 15. Februar gegen 3.45 Uhr, 1 000 000 Liter Gülle in einen Bach geflossen.

Die Fachgruppe N (Notversorgung) des THW Würzburg unterstützte die eingesetzten Einheiten der Feuerwehr (Berufsfeuerwehr Freiwillige Feuerwehr Löschzug 5 Freiwillige Feuerwehr Rottenbauer), des Malteser Hilfsdienstes und der Polizei bei der Eindämmung der Naturkatastrophe.

Der Fachberater vom Ortsverband Würzburg ist um 17:28 Uhr an die Einsatzstelle im Rottenbauerer Grund, alarmiert worden. Im weiteren Verlauf wurde noch die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung an die Einsatzstelle nachalarmiert. Da der Einsatz bis in die Morgenstunden gehen sollte, musste die Einsatzstelle ausgeleuchtet werden.

Um den Geräuschpegel vor Ort senken zu können, hat man die Pumpen der Feuerwehr und alle anderen Verbraucher zentral am Lichtmastanhänger angeschlossen, um so die anderen Stromerzeuger abschalten zu können.

Örtliche Landwirte übernahmen den Abtransport der Biomasse und brachten diese auf den umliegenden landwirtschaftlichen Flächen aus.

Am 16. Februar gegen 13.00 Uhr endete der Einsatz für den OV Würzburg nach 19,5 Stunden und die Einsatzstelle konnte vorerst verlassen werden.

Folgeeinsatz zwei Tage später

Zur Verstärkung der Behelfsdämme im Fuchsstädter-Bach wurde der Radlader der Fachgruppe Räumen des OV Würz-





Einsatzstelle bei Nacht

Mitte: Pumpensumpf

unten: Substrat-Transport





burg am 17. Februar um 1.12 Uhr in den Rottenbaurer Grund alarmiert.

Nachdem am 15. Februar Substrat aus einer Biogasanlage in den Fuchsstädter Bach gelaufen war, waren dort Behelfsdämme errichtet worden, um die Ausbreitung der Biomasse aufzuhalten.

Am Morgen des 17. Februar drohten die Dämme im Fuchsstädter Bach zu brechen. Um eine weitere Ausbreitung des Substrates zu vermeiden, entschied man sich, die Fachgruppe Räumen mit dem Räumgerät um 1.12 Uhr an die Einsatzstelle zu alarmieren.

Um das Arbeiten in der Nacht gefahrlos zu ermöglichen, leuchtete das THW Würzburg die Einsatzstelle mit dem Lichtmastanhänger aus. Mit dem Bergungsräumgerät wurden die Dämme aufgestockt und die Pumpensümpfe ausgebaut. Um 5.00 Uhr war der Einsatz beendet und der OV Würzburg konnte wieder geschlossen einrücken.

Sebastian Zimmer – reda Fotos: Sebastian Zimmer



oben: Besprechung der Maßnahmen Mitte: Einbau von Erdreich für den Damm unten: Reinigung des Bergungsräumge-









Just married — Sarah & Christopher

gemeinsamen Lebensweg überbrachten die Helferinnen und Helfer des THW-Ortsverbandes Lohr dem Brautpaar Sarah und Christopher zu ihrer Hochzeit.

Sarah ist Helferin im Zugtrupp. Sie trat dem THW-Ortsverband Karlstadt 2003 bei und wechselte wohnortbedingt 2020 zum OV Lohr.

Christopher ist seit 1999 beim THW Lohr. Er startete als Junghelfer in der Jugendgruppe und war in der Siegermann-

Die besten Wünsche für ihren schaft am Bundesjugendwettkampf 2004 in Münsingen. Inzwischen hat er seine ganze Familie für das THW begeistert und ist beim uns im OV Ortsjugendbeauftragter.

> Beruflich ist er bei der Werkfeuerwehr Bosch Rexroth Brandschutzfachkraft.

> Die traditionelle "Sägeaufgabe" haben die beiden mit Bravour gemeistert.

> > Katrin Brendolise - reda Fotos: Katrin Brendolise









Das THW trauert um

Raimund Gehrig

geb. 10.12.1945, verstorben 19.12.2021

Raimund Gehrig hat als ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeiter das THW vielfältig geprägt.

Er trat im Mai 1963 mit 17 Jahren dem THW-Ortsverband Karlstadt bei. Dort engagierte er sich aktiv als Helfer in der Bergungsgruppe. Später wechselte er in den Ortsverband Würzburg und unterstützte den Schirrmeister tatkräftig. Raimund besuchte zahlreiche Ausbildungen und Lehrgänge. Er qualifizierte sich zum Bootsführer und Bergeräumgerätefahrer.

Ab 1970 begann Raimund Gehrig als hauptamtlicher Mitarbeiter in der Funktion des Kraftfahrers in der damaligen THW-Geschäftsstelle Würzburg. Seine Hauptaufgabe war hierbei die Erledigung von Transportfahrten sowie die Entgegennahme der Ausstattung der Ortsverbände. Außerdem fungierte er in seiner Funktion als hauptamtlicher Kraftfahrer auch als Chauffeur für den Geschäftsführer. Das heißt, er fuhr diesen zu wichtigen Außenterminen.



Im Rahmen der Neustrukturierung des THWs 1996 wechselte Raimund in die Geschäftsstelle Karlstadt auf die Position des Bürosachbearbeiters Ausstattung. Diese Stelle hatte er bis zu seiner Verrentung im Jahr 2003 inne. Eines seiner großen Projekte als Ausstatter war die vollständige Inventarisierung der Ausstattung des Geschäftsführerbereiches sowie deren Einpflege in das neu eingeführte Verwaltungssystem THWin.

Während seiner Dienstzeit nahm Raimund Gehrig an mehreren Auslandseinsätzen teil. So unterstütze er 1969 den Bau von Feldhäusern nach einem Erdbeben in Banja-Luka (ehem. Jugoslawien), den Aufbau von Notunterkünften 1982 in Beirut (Libanon) und die Hilfsgütertransporte 1991 in die ehemalige Sowjetunion. Auch bei größeren Einsätzen im Inland wie beispielsweise dem Auf- und Abbau des Olympischen Dorfes 1972 in München war Raimund involviert.

Für seine Verdienste und sein außergewöhnliches Engagement wurde Raimund im Jahr 2000 mit dem Ehrenzeichen Gold mit Kranz ausgezeichnet. Im Jahr 2013 erhielt er dann auch die Urkunde für 50 Jahre Zugehörigkeit zum THW. Insgesamt war Raimund Gehrig dem THW 58 Jahre eng verbunden, über 30 Jahre davon als hauptamtlicher Mitarbeiter.

Auch über seine Verrentung hinaus hat Raimund Gehrig dem Ortsverband Würzburg und der Regionalstelle Karlstadt mit Rat und Tat immer gerne zur Seite gestanden. Sein weitreichendes Fachwissen sowie seine sachliche und korrekte Art werden dem THW, insbesondere seinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen bei der THW-Regionalstelle Karlstadt sowie den Helferinnen und Helfern der Ortsverbände des Regionalbereichs Karlstadt, fehlen.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

der Regionalstelle Karlstadt



In schwierigen Zeiten große Schritte nach vorn

Auch im zweiten von der Sars-CoV2 Pandemie überschatteten Jahr haben die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des THW Ortsverbandes Memmingen trotz der coronabedingten Mehrbelastungen in Familie und Beruf mit großem Engagement am Erfolg "ihres THW" gearbeitet und wichtige Schritte nach vorne erreicht. Auch wenn viele Maßnahmen, die üblicherweise das THW-Jahr prägen, nur eingeschränkt oder gar nicht stattfinden konnten, schaut der Ortsverband auf ein ereignisreiches und herausforderndes, aber sehr erfolgreiches Jahr zurück. Trotz – oder vielleicht auch gerade wegen – der vielfältigen Einsatz¬heraus¬forderungen sind die Helferinnen und Helfer dem THW treu geblieben.

Ja, es ist ein ganz erfreuliches Interesse an einer Mitwirkung verzeichnen: Sieben "Neue" lassen sich aktuell im Rahmen einer Grundausbildung zur Einsatzkraft im THW ausbilden und werden im April mit dem Absolvieren der Grundausbildung ihre Einsatzbefähigung erlangen und dann den technischen Zug und die Fachgruppe Logistik/Verpflegung verstärken. Die hohe Sichtbarkeit im Zusammenhang von Einsätzen, die starke mediale Präsenz im Zuge der Marketingkampagne und die verbesserten Rahmenbedingungen für eine interessante Gestaltung der Ausbildungsdienste steigern die Attraktivität des THW und das zeigt sich auch in dieser erfreulichen Entwicklung.

Auch in der Jugendgruppe, die von den coronabedingten Einschränkungen in besonderer Weise betroffen war, ist ein großartiger Zulauf zu beobachten: mit neuem und verstärkten Jugendbetreuerteam werden aktuell wieder 21 Jung-helferinnen und Junghelfer unter dem Motto "Spielend Helfen

Lernen" an die Technik und die Werte des THW herangeführt.

Trotz widriger Bedingungen konnten vier Jugendliche erfolgreich die Prüfungen zu den Leistungsabzeichen in den Stufen "Blau" (ab 10 Jahren) und "Bronze" (ab 12 Jahren) ablegen und sowohl ihre individuellen Kenntnisse und Fertigkeiten zeigen, aber auch ihre Fähigkeit zur Zusammenarbeit im Team unter Beweis stellen.

Nicht nur die Anzahl der Helferinnen und Helfer hat sich positiv entwickelt, auch die Ausstattung konnte der Ortsverband signifikant verbessern. Nach der Modernisierung der Umkleideräume im vergangenen Jahr, wurden heuer Technik und Ausstattung des Ausbildungsraums sowie die Teeküche erneuert. Im Bereich der Einsatzausstattung bietet ein "Wärmebild-Fernglas" für die Fachgruppe Ortung neue Möglichkeiten bei der Suche nach vermissten Personen und eine Vielzahl von Anbaugeräten für den Bagger der Fachgruppe Räumen erweitert das Einsatzspektrum der Fachgruppe deut-

Fortschritte hat der Ortsverband mit insgesamt drei neuen Fahrzeugen 2021 und im Frühjahr 2022 auch bei der Erneuerung des Fuhrparks erreicht: nach der Auslieferung eines Mehrzweckgerätewagens für die Fachgruppe "Schwere Bergung" als Ersatz für den 28 Jahre alten Gerätekraftwagen II erhielt der Trupp "Unbemanntes Luftfahrtsystem" Ende des Jahres einen Mannschaftstransportwagen mit Führungs¬ausstattung als erstes eigenes Fahrzeug, so dass die "Drohne" nun auch unabhängig von anderen Gruppen und verfügbaren Fahrzeugen eingesetzt werden kann. Zuletzt konnten die Einsatzkräfte der Fachgruppe Räumen einen



Klaus Liepert bei der Jahreshauptversammlung des Helfervereins



Helfer planen den Beleuchtungsaufbau im Rahmen der Erweiterung des Impfzentrums Memmingen



Tieflader übernehmen, so dass der Bagger nun auch STVO-konform transportiert werden kann.

Wesentlicher Schwerpunkt im Bereich Einsatz war wie schon im Vorjahr die Bekämpfung der Sars-CoV-2-Pandemie: In den wöchentlichen Lagebesprechungen der Führungsgruppen Katastrophenschutz von Stadt und Landkreis haben die Fachberater des Ortsverbandes teilgenommen und Unterstützungsoptionen des THW aufgezeigt. In der Folge waren die Einsatzkräfte mehrfach mit Auf- und Umbauarbeiten am Impfzentrum in Memmingen betraut. Einsatzkräfte aus dem THW unterstützen das Gesundheitsamt Unterallgäu weiterhin in der Kontaktnachverfolgung (CTT) und das Impfzentrum Bad Wörishofen im Bereich der Registrierung der Impflinge. Und beinahe nebenbei liefen und laufen die zahllosen Transportfahrten der LKW-Fahrer für die Auslieferungen von Schutzausstattung sowie von Schnell- und Selbsttests aus dem vom THW aufgebauten und betriebenen Logistikzentrum in Penzing. Allein im Rahmen der Corona-Einsätze waren 42 Helferinnen und Helfer eingebunden und haben in insgesamt 215 Einzeleinsätzen rund 2.200 Einsatzstunden geleistet.

Der zweite Einsatzschwerpunkt war mit den Starkregenereignissen nach dem Sturmtief "Bernd" im Juli verbunden, die sowohl im Berchtesgadener Land als auch im Rheinland zu massiven Schäden geführt haben. Das THW Memmingen war hier im Einsatzschwerpunkt "Ahrtal" eingesetzt: die Aufgaben reichten von der Fachberatung in der Technischen Einsatzleitung des Landes Rheinland-Pfalz über das Betreiben einer Führungsstelle, die Unterstützung beim Bau von Brücken und Trinkwasserleitungen sowie Räumarbeiten bis hin zur Unterstützung des Bereitstellungsraumes am Nürburgring, wo zeitweise mehr



Zugtrupp des Ortsverbandes Memmingen beim Einsatz im Ahrtal.



Helfer utnerstützen bei der Einrichtung zusätzlicher Impfstraßen für die Booster-Kampagne am Impfzentrum Memmingen.

als 10.000 Kräfte der verschiedenen Einsatzorganisationen untergebracht waren, durch einen Koch. Auch hier waren die insgesamt 15 Helferinnen und Helfer aus Memmingen mehr als 2.500 Stunden im Einsatz, um die weitgehend zerstörte Infrastruktur wiederherzustellen.

Doch auch jenseits dieser Großschadenslagen haben die Fachberater des Ortsverbandes mehr als 40 Einsätze geleistet. Besonders nachdrücklich in Erinnerung bleibt die Explosion in der Donaustraße in Memmingen, von der die Wache des Bayerischen Roten Kreuzes in Memmingen betroffen war. Hier

wie bei zahlreichen weiteren Einsätzen, u.a. auch nach dem Brand eines Gebäudes in der Augsburger Altstadt, war das Thema "Baufachberatung und Beurteilung der Gebäudestatik".

Trotz schwieriger Bedingungen und der Gefahr eigener Betroffenheit haben sich auch 2021



alle Helferinnen und Helfer eingesetzt und trotz langer Phasen eingeschränkten Dienstbetriebs mehr als 13.000 (erfasste) Dienststunden geleistet, davon mehr als 4.500 Einsatzstunden. Doch in einer ehrenamtlich getragenen Einsatzorganisation sind es nicht allein die blanken, dokumentierten Einsatzstunden, die zählen. Im Gegenteil: vieles in der Weiterentwicklung des Ortsverbandes geschieht im Hintergrund, vieles geschieht "zwischendrin" - in der Mittagspause beim Arbeiten und nach Feierabend -, ohne dass es seinen Weg in offizielle Statistiken findet. Dunkelziffer und Unterfassung gibt es nicht allein bei Infektionszahlen, sondern auch bei Dienststundenzahlen.

Einen Generationswechsel war im Bereich der Örtlichen Einsatzleiter der Stadt Memmingen zu dokumentieren: der ehemalige Ortsbeauftragte, langjährige Fachberater und örtliche Einsatzleiter Wolfgang Zettler hat seine Aufgabe als Örtlicher Einsatzleiter der Stadt Mem-

mingen abgegeben. Gleichzeitig wurde mit Stephan Zettler wieder eine Führungskraft des Ortsverbandes zum Örtlichen Einsatzleiter bestellt.

Kontinuität besteht dagegen in

der Führung des Ortsverbandes: der Landesbeauftragte für das THW in Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß, hat auf Vorschlag der Führungskräfte des Ortsverbandes Klaus Liepert nach 20 Jahren im Amt des Ortsbeauftragten für weitere fünf Jahre mit dieser Aufgabe betraut und auch der stellvertretende Ortsbeauftragte Harald Traxler wird seine Aufgabe weiter wahrnehmen.

> Dominik Helms - reda Fotos: Dominik Helms



Fachgruppe Räumen unterstützt die Wiederherstellung der Trinkwasserversorgung im Ahrtal



Nachruf

Wir trauern um unseren Kameraden und Freund

Tim Schell

der völlig unerwartet im Alter von nur 43 Jahren verstarb.

Tim Schell gehörte dem THW beinahe zwanzig Jahre lang an - zunächst im OV Schorndorf und danach im OV Magdeburg. Sein Beruf als hauptamtlicher Feuerwehrmann führte ihn dann nach Ulm und zu uns in den THW-Ortsverband Neu-Ulm.

Im THW Ortsverband Neu-Ulm engagierte er sich besonders stark als Bergungstaucher der Stufe III. Seine beruflichen Erfahrungen und Kenntnisse als Brandamtsrat und stellvertreten dem Sachgebietsleiter Technik bei der Feuerwehr Ulm brachte er häufig in sein ehrenamtliches Engagement im THW ein.

Tim Schell wird uns als immer freundlicher, ruhiger und kompetenter Kamerad in Erinnerung bleiben, der auch stets die richtige Portion Humor mitbrachte. Jeder Bitte um Hilfe und Unterstützung bei Einsätzen, Technischen Hilfeleistungen, Ausbildungen und Übungen kam er gerne nach.

Wir sind traurig, aber auch dankbar für die Zeit mit ihm.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Technisches Hilfswerk - OV Neu-Ulm





Kleintransporter unter Werbetafel verkeilt

Während die Kräfte des THW Ortsverband Sonthofen am 3. März zum Aufbau einer Unterkunft für Flüchtlinge aus der Ukraine ausrückten, wurde der Fachberater THW von der Freiwilligen Feuerwehr Sonthofen angefordert.

Auf einem Parkplatz hatte sich ein Transporter beim Rangieren unter einer Werbetafel verkeilt, so dass dieser mit seinem Dach stecken blieb. Die Tafel wurde mithilfe des Teleskopladers gesichert, gemeinsam mit Kameraden der Feuerwehr von der Trägersäule abmontiert und anschließend angehoben und beseitigt.

Alexander Fleischer - reda Fotos: Benjamin Liss, Alexander Fleischer



oben: Der Transporter verkeilte sich unter der Werbetafel. Die Tafel wird von Kräften der Feuerwehr und des THW abmontiert

rechts: Alexander Fleischer – Mithilfe des Teleskopladers wird die abmontierte Werbetafel angehoben und der Transporter befreit

unten links: Hand in Hand arbeiten die Helferinnen und Helfer der Freiwilligen Feuerwehr und des THW Sonthofen im Korb der Drehleiter zusammen

unten rechts: Die beschädigte Werbetafel wird gesichert auf den Boden abgelassen





